

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

In Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 dr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,  
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopfecken.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahns) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,  
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonntagen und Feiertagen von 10 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Concertgarten beim Hotel Manntaufel.

Heute und täglich:

# Concert

des Streichorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn RICHARD ANTONIUS.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Abends. Entré 25 Kop., Kinder 10 Kop.

Abonnements-Billets haben Gültigkeit.

## „Hôtel Imperial“

vorm. Poznanski in Wilna.

chemiecka- (deutsche) Straße, gegenüber vom städtischen Theater, wo das Comptoir von Dani mowitsch sich befindet.

### nach gründlicher Renovierung

vom 1. Januar l. J. an wieder eröffnet

W. Druskin,

vormal. Inhaber des Hotels „Falia“.

## DRAHT WAAREN-FABRIK

# A. HOFFMANN

Ist übertragen auf die Rozwadowskastr. № 25.



Draht-Waaren-Fabrik.

### Empfehl

Gelbperte und verzinte glatte Brunnen-Sauger-Geze aus bestem chemisch reinem Kupfer-Draht  
 Flachdraht und Drahtseile für Brunnenbauer, Dynamobüchsen, Rohhaar- und Metall Sieb-Geze, wie  
 fertige Siebe für Färbereien, Gießereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke, Trocken-  
 für Färbereien zum Trocknen loser Wolle aus einem Stück sowie auch Rüssel zum Herausnehmen  
 der Wolle. Draht-Körbe zum Dämpfen von Garnen für Spinnerien, englische (Verlöp) Gewebe für  
 Hülsen in Spinnereien und Wolf-Siebe, Comptoir- und Fliegen-Fenster, Hand- und Maschinengeflechte,  
 Schuh-Berichtungen für Transmissionen und sämtliche Maschine-, Draht-Garten-Zäune. Geflechte  
 von Sand- und Kohlen-Harfen wie auch fertige Harfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Bran-  
 schlagen der Arbeiten in jeden Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht- Arbeiten bei solider und  
 prompter Ausführung zu reducirten Preisen.

## Warschauer chemische Wäscherei

und künstliche Stopferei

# WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

## „HELENA“

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telefon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gar-  
 ten, Portis'en, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von die. Stoffen zu ermäßigten  
 Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

Ich wohne jetzt  
 Petrikauerstraße Nr. 71, I. St.  
 vis-à-vis der Passage Meyer,  
 Haus Pfeifer.

### Leopold Günther. Zahnarzt.

### Das Reglement über die Ausweisung von Ausländern aus Rußland,

welches, wie schon kurz gemeldet, soeben publiziert worden ist, hat nach dem «Иправ. Вѣст.» folgenden Wortlaut:

1. In Abänderung, Ergänzung und Aufhebung der betreffenden Bestimmungen sind nachstehende Regeln über die Ausweisung von Ausländern und deren Zwangsansiedlung festgesetzt:

1) Die Ausweisung der in Rußland lebenden Ausländer über die Grenze, bei dem Verbot der Rückkehr, erfolgt, von den im Gesetz vorgesehenen Ausnahmen abgesehen, nach Ermessen und auf Anordnung des Ministers des Innern. In Distrikten, die dem Kriegsminister, resp. einem Generalgouverneur unterstellt sind, hängt die Ausweisung der Ausländer vom Kriegsminister, resp. vom Generalgouverneur ab. Die unmittelbare Anwendung des Ausweisungs-Reglements kann auch den Gouverneuren der Grenz-Gouvernements und Gebiete anheimgestellt werden, doch muß das Ministerkomitee die Allerböchste Genehmigung dazu erbitten.

2) Zur Zwangsarbeit oder zur Zwangsansiedlung verurteilte Ausländer unterliegen der Ausweisung über die Grenze nicht. Ausländer aber, die zu anderen Freiheitsstrafen verurteilt sind, werden erst nach Verbüßung der Strafzeit über die Grenze geschickt.

3) Ausländer, die (nach Art. 1) der Ausweisung unterliegen, verlassen die Grenzen Rußlands entweder auf Grund der ihnen vorgewiesenen Forderung zum angegebenen Termin, oder sie werden per Etappe zur Grenze befördert und hier den zuständigen ausländischen Autoritäten übergeben.

4) Ausländer, die der Forderung, Rußland zu verlassen, das erste Mal nicht nachgekommen sind, sowie Ausländer, die nach der Ausweisung eigenmächtig zurückgekehrt sind, erhalten keine Aufforderung mehr, die Grenzen Rußlands zu verlassen, sondern werden per Etappe entfernt, und zwar diejenigen, die eigenmächtig zurückgekehrt sind, nach Verbüßung der dafür verhängten Strafe.

5) Dem Minister des Innern ist anheimgestellt, diejenigen ausgewiesenen Ausländer mit den erforderlichen Reisedokumenten zu unterstützen, die sich als mittellos erweisen sollten.

6) Vor der Entfernung der Ausländer per Etappe zur Grenze fragt der Minister des Innern, sofern er es für notwendig hält, durch

Bermittlung des Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten bei den betreffenden ausländischen Regierungen wegen Aufnahme des Auszuweisenden an.

7) Weigert man sich an der Grenze, dem Ausgewiesenen in Empfang zu nehmen, so wird diesbezüglich die betreffende ausländische Regierung interpelliert.

8) Ausländer, wegen deren Auslieferung eine auswärtige Regierung eine Forderung gestellt hat, die als nichtberücksichtigungswert erachtet worden ist, unterliegen nicht der Ausweisung per Etappe.

9) Ausländer, deren Ausweisung nicht stattfand:

a. weil sie, der Entfernung per Etappe nicht unterliegend, die Forderung, Rußland zu verlassen, nicht erfüllt haben (Art. 8);

b. weil sie an der Grenze von den zuständigen ausländischen Autoritäten nicht in Empfang gekommen worden sind;

o. weil die Empfangnahme derselben von der betreffenden Regierung entweder abgelehnt wurde oder im Laufe eines Jahres seit der Anfrage über die Aufnahme keine einwilligende Antwort erfolgt war — können auf Verfügung des Ministers des Innern zwangsweise in einer der Distrikten angestellt werden, die dazu alle drei Jahre auf Bestellung des Ministers des Innern durch Allerböchste befähigten Ministerkomitee-Beschluß angewiesen sind.

10) Ausländer, die nach zweimaliger Ausweisung eigenmächtig nach Rußland zurückkehren, können nach Ermessen des Ministers des Innern entweder auf dem Etappenwege über die Grenze entfernt oder zwangsweise in einer der im Art. 9 bezeichneten Distrikten angestellt werden.

11) Die auf solcher Grundlage (Art. 9 und 10) angestellten Ausländer werden auf Verfügung des örtlichen Gouverneurs zur Bauer- oder Kleinbürgergemeinde eingeschrieben, stehen unter Polizeiaufsicht und dürfen sich aus ihrem Ansiedlungskreise nicht entfernen.

12) Die in dieser Weise angestellten Ausländer haben die für bäuerliche oder städtische Stände bestimmten Steuern und Abgaben auf allgemeiner Grundlage zu leisten, werden aber zur Ausübung des Handels oder eines Gewerbes auf Grund von Gewerbebescheinigungen nur mit Bewilligung des Gouverneurs zugelassen. Nach Ablauf von fünf Jahren seit der Ansiedlung können diese Ausländer einen Gemeindebeschluss wegen ihrer Aufnahme in den Gemeindeverband erwirken und nach Eintritt in den russischen Unterthanenverband mit Bewilligung der Minister des Innern und der Finanzen sich zu der Land- oder Stadtgemeinde anschreiben lassen. Mit dieser Anschreibung genießen sie die Rechte der betreffenden Stände, werden von der Polizeiaufsicht befreit und können ihren Wohnort auf allgemeiner Grundlage wechseln.

13) Ausländer, die wegen Nichtaufnahme von Seiten ihrer betreffenden Regierungen, sowie wegen ihrer Nichtentgegennahme durch die ausländischen Grenzautoritäten zwangsweise angestellt worden sind, können nur in dem Falle aus Rußland entfernt werden, wenn die betreffende auswärtige Regierung ihre Zustimmung zur Aufnahme erteilt.

14) Frauen und Kinder der angestellten Ausländer können ihnen auf eigene Kosten in den Ansiedlungsort folgen, ohne den Beschränkungen

unterworfen zu sein, denen sich die Anstifter zu fügen haben.

II. Den zweiten Teil des Art. 313 der Allgemeinen Gouvernementsorganisation (Sw. Sat. Th. II, Ausg. v. 1892) in folgender Weise zu erläutern:

Ausländer, die mit den gehörigen Legitimationen nach Rußland gekommen sind, können nur auf Anordnung der zuständigen Autoritäten über die Grenze entfernt werden. Ueber solche, die wegen ihrer schlechten Führung, zweifelhafter Erfindung oder aus anderen Gründen nicht in den Grenzen des Reiches geduldet werden können, berichten die Gouverneure, wenn ihnen nicht das Recht zu unmittelbarer Anwendung der Regeln für die Entfernung von Ausländern über die Grenze gewährt worden ist, ohne zu einer solchen Entfernung zu schreiten, erst dem Minister des Innern oder dem zuständigen Generalgouverneur.

III. In Ergänzung zum Ustaw über die Pässe und die Flüchtlinge (Sw. Sat. Bd. XIV, Ausg. v. 1890) und in Abänderung anderer einschlägiger Gesetze folgende Regel festzusetzen:

Ausländern, die ihre Staatsangehörigkeit verloren haben oder die zum Aufenthalt in Rußland erforderlichen Dokumente nicht besitzen, können, wenn sich ihre Persönlichkeit feststellen läßt, von den Gouverneuren mit Genehmigung des Ministers des Innern Zeugnisse für einen Termin ausgestellt werden, die für den Eintritt in die russische Anstaltsverwaltung ausreichen.

IV. Den Art. 686 des Ustawa über die Pässe und die Flüchtlinge (Sw. Sat. Bd. XVI, Ausg. v. 1890) in folgender Weise abzuändern:

686. Ein Ausländer, der ohne den vorgeschriebenen Paß an der Grenze ankommt, wird ohne Einholung der Erlaubnis höherer Instanzen von der örtlichen Polizei zurückbehalten. Diese Regel wird nicht angewendet auf Grenzbesitzer, die ohne Pässe im gewöhnlichen täglichen Verkehr die Grenze überschreiten.

V. Im Art. 58 des Gesetzes über die Kriminal- und Korrektionsstrafen (Sw. Sat. Bd. XV, Ausg. v. 1885) die Worte: „Ausweisung über die Grenze, wenn der Schuldige Ausländer ist.“ zu streichen.

VI. Art. 58 des Gesetzes über Kriminal- und Korrektionsstrafen (Sw. Sat. Bd. XV, Ausg. v. 1885) in folgender Weise abzufassen:

58. Bei Ausländern kann die Stellung unter Polizeiaufsicht (Art. 58, nach der Fortf. von 1902), nach Ermessen des Ministers des Innern durch Entfernung über die Grenze ersetzt werden.

VII. An Stelle des Art. 314 des Gesetzes über die Kriminal- und Korrektionsstrafen (Sw. Sat. Bd. XV, Ausg. v. 1885) folgende Regel festzusetzen.

314. Ein nach gesetzlicher Anordnung einer Anstaltsverwaltung über die Grenze entfernter Ausländer, der sich eigenmächtiger Rückkehr nach Rußland schuldig macht, unterliegt der Einschließung ins Gefängnis für die Zeit von 8 Monaten bis zu einem Jahr und vier Monaten und dem Verlust einiger im Art. 50 dieses Gesetzes angeführten besonderen Rechte und Vorzüge (Art. 30, IV., Fortf. v. 1902).

Die Strafe wird um einen Grad erhöht, im Falle der eigenmächtigen Rückkehr eines Ausländers nach Rußland, der bereits auf Grund des ersten Teils dieses Artikels bestraft worden ist.

VIII. Die Art 954 und 955 des Gesetzes über die Kriminal- und Korrektionsstrafen (Sw. Sat. Bd. XV, Ausg. v. 1885) aufzugeben.

IX. Den Art. 1050 und den ersten Teil des Art. 1052 des Gesetzes über die Kriminal- und Korrektionsstrafen in folgender Weise abzufassen:

1050. Wenn der Gründer einer Lehr- oder Erziehungsanstalt nach seiner Verurteilung zu der im vorgehenden Art. (1094) festgesetzten Strafe die Anstalt in der im gerichtlichen Urteil angegebenen Frist nicht schließt, so werden von ihm betriebe: in den Provinzen nicht mehr als 400, in den übrigen Städten nicht mehr als 150, in sonstigen Siedlungen aber nicht mehr als 100, und außerdem wird er für die Zeit von einem bis zu drei Jahren unter Polizeiaufsicht gestellt.

1052. Wer, nachdem er der im vorgehenden Art. (1051) festgesetzten Strafe unterzogen worden ist, von neuem wider dem Gesetz das Amt eines Lehrers an Privatschulen, Pensionen oder in Privathäusern antritt, wird dafür unterworfen: einer Geldstrafe von nicht mehr als 150 Rbl. zu Gunsten des in demselben Art. 1051 genannten Kopfelds und auf ein Jahr unter Polizeiaufsicht gestellt.

X. Das 3. Kapitel des VI. Abschnitts des 2. Buches des Gesetzes über das Kriminalverfahren (Sw. Sat. Bd. XVI, 1. 1. Ausg. v. 1892) durch die folgenden Artikel zu ergänzen.

971. Die Gerichtsinstitutionen teilen dem Gouverneur Kopien der Urteile, die gerichtliche Kraft gewonnen haben, mit, durch die Ausländer zu Strafen verurteilt werden, die mit der Abgabe unter Polizeiaufsicht verbunden sind.

XI. Die Ausgaben, die durch die Ausweisung oder durch die Zwangsansiedelung von Ausländern (Art. 5 und 9 der Abt. I. gegenwärtigen Gesetzes) verursacht werden, werde: in Höhe von

3000 Rbl. jährlich von 1904 auf die Mittel der Reichsrente zu übertragen; im Jahre 1903 aber mit diesen Ausgaben den 1. d. J. belasten, der im Budget des Ministeriums des Innern für dieses Jahr zum Vorkurs der von den militärpolizeilichen Autoritäten verhafteten und ausgewiesenen Personen angezogen worden ist.

XII. Den Minister des Innern zu überlassen, die Formulare festzusetzen:

a. für die Forderung, die Grenzen Rußlands zu verlassen, mit dem Hinweis auf die Folgen der Nichterfüllung dieser Forderung, b. für die Befreiung der geführten Beweismittel einer solchen Forderung und c. für ein Dokument zur ungehinderten Reise eines Ausländers, der das russische Gebiet infolge ergangener Forderung dazu verläßt, bis zur Grenze.

Seine Kaiserliche Majestät hat das vorliegende Reichsratsgesetz am 26. Mai 1903 Allerhöchst zu bestätigen geruht und befohlen, es zur Ausführung zu bringen.

**Island.**

**St. Petersburg.**

— Allerhöchster Besuch der Peter-Pauls-Kathedrale. Am 14/27. August hatten um 12 Uhr 45 Min. Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestäten die Kaiserinnen Maria Feodorowna und Alexandra Feodorowna und Ihre Kaiserlichen Hohheiten der Großfürst Thronfolger Michael Alexandrowitsch und Großfürstin Olga Alexandrowna der Peter-Pauls-Kathedrale einen Besuch ab. Von der Kathedrale begaben sich Ihre Majestäten und Ihre Kaiserlichen Hohheiten nach dem Baltischen Bahnhof und reisten nach Petrushof ab, um sich von dort nach Alexandria zu begeben.

— Im Schooße des Ministeriums der Wege-communicationen ist, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, schon seit geraumer Zeit erlankt worden, daß die Heranziehung der durch den Militärdienst disciplinierten Reservisten zum Eisenbahndienst dieser an Exactheit und Strenge nur gewinnen könne. Nunmehr hat das Ministerium in erster Linie ins Auge gefaßt, das niedere Eisenbahnpersonal auf den Linien aus den Reihen der Reservisten zu rekrutieren, welche, wie die Bahnen Transkaukasiens, Sibiriens u. fortwährend Raub-übersfällen ausgesetzt sind. Schon bilden die niederen Angestellten aus den Reihen der Reservisten einen recht bedeutenden Prozentsatz. Am schwierigsten erscheint die Heranziehung einer genügenden Zahl von Reservisten zum Eisenbahndienst in Sibirien, da dort die Truppenzahl eine ungleich niedrigere als im Europäischen Rußland ist und die Gagen, bei der Schwere der Pflichten, wenig verlockend sind. Daher wird seitens des Ministeriums eine Aufbesserung der Gagen für die Bahnbediensteten resp. Conducteurs ins Auge gefaßt. Die dadurch entstehende Mehrausgabe würde sicherlich wettgemacht werden durch das Zurückgehen der für Unglücksfälle zu zahlenden Entschädigungen. Nach offiziellem Ausweis betragen diese Ausgaben im Jahre 1901 auf der Wladikawkas-, der Transkaukasischen, der Sibirischen und Transbairal-Bahn — 1.727.296 Rbl.; außerdem wurden für gestohlene Waaren bloß auf den Transkaukasischen Bahnen im Jahre 1901 — 260.000 und 1902 — 368.000 Rbl. Entschädigung gezahlt. Es wird nun geplant, die Gagen der Bahnwärter auf den kaukasischen Bahnen auf 240 Rbl.; auf den sibirischen auf 300 Rbl. und auf der Transbairal-Bahn auf 420 Rbl. zu erhöhen. Das würde eine Mehrausgabe von 63.000 Rbl. für die Transkaukasischen, von 54.000 Rbl. für die Wladikawkas- und von 60.000 Rbl. für die Sibirische und Transbairal-Bahn jährlich bedeuten. Für die Conducteurs, deren Gagen um 4—5 Rbl. monatlich erhöht werden, würde die Mehrausgabe jährlich ca. 160.000 Rubel betragen. Außerdem plant das Ministerium eine Befreiung der im Eisenbahndienst stehenden Reservisten von den periodischen Übungen. In auf den Transkaukasischen Bahnen ist diese Vergünstigung bereits bewilligt worden. Schließlich ist neuerlich zwischen dem Ministerium der Wegecommunicationen und dem Kriegsministerium ein Uebereinkommen getroffen worden, demzufolge seitens der Chefes der Militärbezirke Listen gut attestierter Kandidaten für den Eisenbahndienst der Eisenbahnverwaltung vorzustellen sind. Nun sollen bei den Eisenbahnverwaltungen sogar besondere Bureaux aus Beamten der beiden Ressorts zur Regelung der Frage beitragen. Selbst Kosaken, die bisher davon ausgeschlossen waren, sollen hinfort zum Eisenbahndienst herangezogen werden.

Eibau. Über eine direct. Dampfer-Verbindung zwischen Eibau und London berichtet die „Eib. Bg.“ Folgendes: In nächster Zeit ist die Eröffnung einer directen Passagier-Dampfer-Verbindung mit Gütertransport zwischen Eibau und London bezw. Hull durch die Eibauer Handelsfirma Billy & Co. zu erwarten. In diesem Zweck sind bereits von obengenannter Gesellschaft 2 Passagier-Dampfer in England angekauft worden, die einen regelmäßigen, wöchentlichen Verkehr auf dieser Strecke ausrichten sollen; bei entsprechender Entwicklung des Unternehmens ist eine Vermehrung der Dampfer ins Auge genommen. Die angekauften Dampfer entsprechen vollkommen den im englischen Gesetz vorgeschriebenen Bestimmungen über Raum, Fuß- und Beleuchtungsverhältnisse, was von besonderer Wichtigkeit ist, da mit ziemlicher Bestimmtheit in der nächsten Parlamentssession ein Gesetz zu erwarten ist, das nur solchen, den sanitären Bestimmungen entsprechenden Dampfern

— auch wenn sie unter ausländischer Flagge fahren, das Anlegen in englischen Häfen gestatten wird. Für die Auswanderertransporte wird unterschieden eine dazwischen eingerichtete, directe Verbindung mit England von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein.

**Politische Rundschau.**

— Der deutsche Kaiser und das bayerische Zentrum. Die „Magd. Bg.“ schreibt:

Es ist nicht ohne Humor, daß es gerade bayerische Centrumsmänner sind, die den Kaiser Wilhelm auf dem Kölner Katholikentage feiern. Herr Dr. Schäfer hat unter „lebhaftem Bravo“ erklärt: „Danke bilden wir auf zu Wilhelm II., der das Kreuz hoch hält und seinen katholischen Unterthanen ein Vater sein will.“ Und er hat gegen Schluß seiner Rede unter „stürmischer Zustimmung“ von der Ehrerbietung, der Liebe und dem Gehorsam gegen Kaiser und Landesfürsten gesprochen. Der Präsident des Katholikentages, Dr. von Drexler, gleichfalls ein bekannter bayerischer Zentrumsführer, zitierte eine anerkennende Äußerung des Kaisers über Papst Leo und fügte hinzu, daß so ein Bistum gesprochen habe, der an edlen Ideen und großer Auffassung seiner erhabenen Aufgaben wohl an Leo XIII. heranreife — ein Vergleich, über dessen objektive Bedeutung wir uns nicht weiter auslassen wollen, der aber subjektiv, d. h. im Munde eines Centrumsmannes, eine sehr hohe Anerkennung bedeutet. Es ist etwa gerade ein Teller her, daß das bayerische Zentrum ein ganz anderes Lied sang. Damals hatte der Kaiser das bekannte Schweinwänder Telegramm an den Prinzregenten gerichtet, und nun infeniert das bayerische Zentrum einen gewaltigen Entwürstungssturm. An sich war das bayerische Zentrum zweifellos berechtigt, sich gegen die scharfe Kritik des Kaisers zu verwahren, aber es ging in den Auslassungen der Presse und der Volksredner weit über das Maß berechtigter Gegenkritik hinaus. Auch handelte es dabei nicht etwa nur in einer augenblicklichen Aufwallung, die ja dieses entschuldigt, sondern es benutzte das Telegramm systematisch, um die „bayerische Volksseele“ für die Wahlen zurecht zu locken. Wir gestatten uns ferner, daran zu erinnern, daß bei der Besprechung des Kaisertelegramms im Reichstage ein Herr Dr. Schäfer sehr nahestehender Mann abermals eine sehr scharfe Rede hielt, die voll von ironischen Spitzen war, in der man aber beim besten Willen nichts von der „Ehrerbietung“, deren Herr Dr. Schäfer den Kaiser auf dem Kölner Katholikentage versicherte, finden konnte. Dieser selbst Mann ließ sich dann bei seiner Rückkehr von der Reichstagsagung nach Bayern ostentativ von seinen G. treuen wegen seiner schneidigen Rede feiern. Wir erinnern endlich daran, daß bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit gerade die bayerische Centrumpresse auf dem Kaiser herumdröhrt und die bayerischen Provinzen davor warnt, sich zu „Lalaien“ des preussischen Königs machen zu lassen. Unter diesen Umständen wäre es doch vielleicht etwas taubvoller gewesen, wenn die Vorwürfe auf den Kaiser nicht eben von bayerischen Centrumspolitikern ausgegangen wären.“

— Gleich anderen Monarchen wird auch der König von Italien sich auf Reisen begeben und zwar nach Paris. Als gewiß kann gelten, daß die italienische Regierung sich darüber vergewissert hat, daß der Präsident der französischen Republik in dem ihm abgeplatteten Besuch in Italiens Hauptstadt erwidern wird. Ein neuer Papst ist in dem Vatikan eingezogen, und wenn auch Pius X. noch immer an der Fiktion fest hält, daß er ein „Gefangener“ sei, so scheint sehr im Vatikan doch eine mildere Stimmung gegenüber unumwandelbaren Tatsachen sich geltend zu machen. Zur Zeit des XIII. nahm man allgemein an, daß ein Besuch Louisbets im Vatikan zu einem endgültigen Bruch zwischen Frankreich und dem Vatikan führen müßte. Ein solcher wäre der Mehrheit der französischen Kammer willkommen gewesen und er läme ihr auch heute noch gelegen, allein Herr Louisbet selbst und sein Minister des Außern denken doch anders über diese Dinge. Heutzutage scheint Herr Louisbet begründete Hoffnung zu hegen, daß es ihm gelingen werde, sich mit dem Vatikan freundschaftlich abzufinden, und eine Form zu vereinbaren, die ihm gestattet, in Rom, als Gast des Königs, auch dem Papste seine Aufmerksamkeit zu machen. Hat aber einmal Herr Louisbet bewiesen, daß das Kunststück, den König von Italien zu besuchen und zugleich dem Papste seine Ehrerbietung darzubringen, für ein Staatsoberhaupt eines katholischen Landes heutzutage nicht mehr so schwierig ist, wie ehedem, so wird auch Kaiser Franz Josef vermuthlich nicht mehr lange zögern, dem Könige von Italien einen Gegenbesuch in Rom zu machen.

— König Peter über Serbiens Zukunft. Bei einer Zusammenkunft des Königs Peter in Kragujevac, wo er mit den königlichen Prinzen eintraf, mit den dortigen Offizieren, deren Sprecher erklärte, daß die Offiziere sich dem Könige zur Verfügung stellen, erwiderte dieser: „Wir leben thätig in schicksalsschweren Tagen, es bedarf großer Klugheit, Arbeit und Energie, um das serbische Staatschiff gut und glücklich zu steuern. Unser Vaterland wird vielleicht in Wäde unsere Dienste brauchen; ich hoffe, daß Sie alle sich stets das Interesse der Nation als Gesetz vor Augen halten werden.“ Am Abend wurde zu Ehren des Königs ein Festbankett veranstaltet. Professor Marjanowitsch hielt eine

Ansprache an den König, in welcher er ausführte, der König müsse der Träger der Idee des glorreichen Karageorg sein, er müsse die Fahne der Befreiung auf dem Balkan entfalten, weil nur auf diese Weise dem Serbenhum eine Zukunft blühen könne. Der König erwiderte: „Aber müßten an dem Wohle der Nation mitarbeiten, alle Bürger seien seine lieben Freunde, er mache darin keinen Unterschied. Jeder müsse nach seiner Erkenntnis handeln, denn er wüßte und liebe freie Bürger. Wenn der König und das Volk einig seien, dann seien alle Bedingungen für eine große und glückliche Zukunft vorhanden.“

**Feuerwehr und Baustatut.**

Budapest, 29. August.

Der riesige Trümmerhaufen auf der Kerepeserstraße, von kalten, rissigen Mauern umrahmt, raucht noch immer; eifrige Hände errichten ein Gerüst um die graue Säule der Vernichtung, um die Bergung der unter dem Schutt befindlichen verbotenen Leichname zu ermöglichen; die gesamte Bevölkerung der Hauptstadt befaßt sich theilnahmsvollen Hergens mit der betrübenden Frage: Um wieviel wird sich wohl die Zahl der Opfer vermehren, die durch das Wüten des Elements zugrunde gegangen? Doch zu der Theilnahme gesellt sich die leider nur zu gerechtfertigte Entrüstung darüber, daß in Budapest bei dem Brande eines Geschäftshauses so viele Menschenleben zugrunde gehen konnten. Festige Vorwürfe werden allerorten gegen die Leitung der hauptstädtlichen Feuerwehr und gegen die Kommune als Baubehörde erhoben. Gegen die letztere, weil sie bei dem verheilten Rettungswerke folgenlosere Unterlassungen begangen und Zeichen von Dummheit gegeben; gegen die Kommune, unter deren Aufsicht und Verantwortlichkeit ein solch mörderischer Bau errichtet werden konnte, wie es das Haus Kerepeserstraße № 38 gewesen.

Was nun die Feuerwehr betrifft, so beklagen unsere Pompiers einen bewundernswürdigen Heldennuth, doch die Leitung, das Kommando befand sich in schwachen Händen. Vor Allem die mangelhafte Ausrüstung, mit welcher die erste Feuerwehrexpedition auf dem Brandplatze erschienen war, dann auch nicht der von Stunde zu Stunde ins Gigantische wachsenden Gefahr diese verhängnisvolle Kopflosigkeit und Ungenügsamkeit der Leitung des Rettungswerkes. Mit zwei eklektischen Schläuchen wurde der riesige Feuerherd angegriffen, ein eitles und thörichtes Beginnen, während sich zur Rettung der in den höheren Stockwerken zur Drogen befindlichen armen Menschenkinder keine Hand rührte. Kein Feuerwehrmann drang zum benachbarten Hause, die trennende Feuermauer durchgehend, zu den um Hilfe Rufenden, keine Sprunglücke wurden unten ausgedeielt, um die vor dem Flammende sich Flüchtenden aufzufangen. Als dann nach etwa einer halben Stunde — jede Sekunde bedeutete eine Ewigkeit — die Steigleitern herabgeschleudert, eine Plage aus dem nahen Volkshaufe zur Stelle geschafft war, da war es bereits zu spät.

Das Feuerwehrex-Kommando vertheidigt sich damit, daß ihm kein großer Brand, sondern nur ein Gewölbfener, Kerepeserstraße № 38 gemeldet worden und daher zuerst nur ein schwacher Drain ausgerückt war, daß ferner das Rettungswerk vom IV. Stockwerk des Nachbarhauses nicht unternommen werden konnte, weil ein Durchschlagen der Grenzmauer das Uebergreifen des Brandes in das anstossende Haus zur Folge gehabt hätte. Nun, zugegeben, daß die der Feuerwehr erstattete Meldung nicht ganz präzise gelaufen hat, aber das „Pariser Waarenhaus“ war kein gewöhnliches Gewölbe, und fürwahr, es ist kein Unglück, wenn die Feuerwehr auch bei einem kleinen Brand mit großem Apparat erscheint; doch verhängnisvoll wird es, wie Figura zeigt, wenn sie Mangel an Rettungsqualitäten sozusagen mit verächtlichen Armen dem Vernichtungswerk des entseelten Elements zuschreiben muß. Auch der freiwilligen Rettungsgesellschaft wurde das „Gewölbfener“ gemeldet. Warum wußte sie es, daß es sich um das große Waarenhaus handle, und warum rückte sie mit beinahe dem ganzen Wagenpark und voller Mannschaft aus?

Der Feuerwehr-Dezernatschef hat beim Bürgermeister um seine Suspendirung vom Amte angelehrt. Wir wissen nicht, ob gekränkte Eitelkeit oder die Einsicht, daß er dem verantwortungsvollen Posten nicht gewachsen sei, ihn zu diesem Schritte veranlaßt hat. Auf keinen Fall hat er zu seinem Entschlusse den geeigneten Moment gewählt; er muß das Ergebnis der gegen ihn eingeleiteten Disziplinaruntersuchung abwarten, welche mit voller Energie geführt, nicht bloß die Qualitäten des Oberkommandanten kritiscen, sondern sämtliche Fehler und Mängel der Feuerwehreinstitution nachsichtlos ausfinden soll. Erst dann wird die Kommune in der Lage sein, im Interesse der Lebens- und Vermögenssicherheit der Bürgerschaft umfassende Vorkehrungen zu treffen, und die Stadtverwaltung wird auch bereitwillig Mithilfe veranlassen, was zur Hebung der Sicherheit von Gut und Blut erforderlich sein wird. Einmal wollen wir denn hoffen, daß in Wäde bei unserer Feuerwehr Veränderungen eintreten und Reformen durchgeführt werden, die die Wiederholung eines ähnlichen tragischen Unfalls ausschließen.

Es wäre aber sinnlos, die ganze Schuld auf der jüngsten Brandkatastrophe einzig und allein auf die Schultern des Feuerwehr-Dezernatschefs zu wälzen, denn unteugbar trifft das größte

gubden die städtische Baubehörde, welche die Ausführung eines solchen für eine Brandkataklyphe zu prädestinierten Gebäudes ermöglicht hat. Es sind für Mängel und Fehler das in Rede stehende Haus aufgewiesen hat? Wir wollen aus Menge bloß einige hauptsächlichste hinausgreifen: die vierstöckige Gebäudeform besaß bloß ein Thor, das natürlich noch eingeeignet und mit Auslagelasten versehen wurde; die Thoreinfahrt hatte nur eine Treppe; der Hof war überdacht, im ersten Stockwerk waren die beiden Nachbarhäuser stoßenden Mauern durchbrochen. Das mit leicht entzündlichen Waaren überhäufte „Pariser Warenlager“ barg eine Abtheilung für Jagdartikel — Schießpatronen, Masken etc. — und auf dem Hofboden war eine Menge von Explosivstoffen eingelagert.

Wer ist für die Fehler beim Hausbau, wer ist verantwortlich, daß das Establishment nicht einer behördlichen Untersuchung unterzogen ist? In der großen Schaar kommunaler Verwaltungsbeamten wird sich keine einzige finden, die gerechtfertigte zur Rechenschaft gezogen werden könnte, denn alle die Fehler und Unterlassungen haben Korporationen begangen.

**Gutachten auswärtiger Fachleute.**

In Budapest sind mehrere Persönlichkeiten, die dem Gebiete des Feuerlöschwesens großen Aufsehen erregten, ergriffen, und sie gaben nach eingehender Untersuchung der Brandstätte das Gutachten ab, sowohl in Feuer- und baulicher Hinsicht, als auch seitens des Feuerwehrkommandos die Unterlassungen bezogen wurden.

Unter Anderem fanden sich der Wiener Branddirektor Müller und der Wiener Magistratsrat Halle im Hotel Kerepesistraße 38 ein. In Gesellschaft des Kommandanten des Herrn Melchior Haussegger, schloßten sie das Brandobjekt aufs eingehendste ab. Sie bestätigten die Ansicht Hausseggers, der behauptet hatte, daß bei größerer Umsicht die Verhinderung des Brandes hätte verhindert werden können. Er hätte Schlebleitern anbringen und diese unterhalten lassen müssen. Sodann wäre eine Herablassung der Rohrpartien mittels Rohr- und Schlauchschläuchen möglich gewesen. Auch hätte man Durchbrechung der Verbindungsmauer zwischen den Häusern 38 und 40 versuchen müssen und die künstlich erzeugte Öffnung die Personen frei bringen können.

In der Hauptstadt verweilte auch in Beratung der Münchener Feuerwehr der Bauarchitekt Herr Biederhofer, der ebenfalls kein günstiges Urteil über die Böschung und Rettungsaktion

außer der Besetzung eines türkischen Hafens der amerikanischen Gesandte aus Konstantinopel abberufen und die englische Botschaft mit der Wahrnehmung der Geschäfte der amerikanischen betraut werden sollte.

**Zionisten-Kongress.**

Basel, 27. Aug.

In der heutigen Sitzung erhielt zunächst das Wort Dr. Franz Oppenheimer, Berlin, zu seinem Referat betr. Ansiedelung. Der Zionismus habe sich Aufgaben von ungeheurer Schwierigkeit gestellt. Er müsse eine wahre Völkerwanderung organisieren, aus unabweisbaren Gründen die Auswanderung auf ein enges Gebiet lenken und so von vornherein mit einer sehr bedeutenden Dichtigkeit der Kolonisation rechnen. Die Schwierigkeiten seien nur durch jene unwägbareren unermessbaren Seelenkräfte zu überwinden, welche die Juden trotz aller Noth auch bisher bewahrt haben, von den unheilvollen Verhältnissen zermalmt zu werden. Die Zuwanderung der herrlichsten Völkerkreise in Kanada oder Argentinien würde nicht im Stande sein, die Kräfte der Juden so anzuspannen, wie die Ansiedelung in einer ärmsten Steppe, durch die der Jordan fließt und auf die der Libanon herabschaut.

Referent führt nun die Hauptgesichtspunkte an, denen die zionistische Kolonisation zustreben habe. 1. Sie habe auf Selbsthilfe zu beruhen, verbunden mit einer Kreditgewährung, die der Breite der neu geschaffenen Kreditbasis voll entspräche. Der zweite Hauptgesichtspunkt sei, daß die Grundlage der zionistischen Kolonisation eine agrarische zu sein habe. Da der Zionismus ein neues Volkstum schaffen wolle, so müsse er sein Fundament in Gestalt einer jüdischen Bauernschaft tief ins Land hineintragen, nur darauf könne der Weiterbau einer stolzen Kultur sicher ruhen.

Drittens müsse das Land durchaus und für alle Zeit im Eigenthum der Gesamtheit stehen und bleiben.

Zu weiteren folgen nun die speziellen Einzelheiten der Kolonisationsmethode. Referent schließt mit den Worten, daß man nicht die Hände in den Schoß legen solle, um eine plötzliche Erfüllung zu erdämmen, sondern zureilen müsse, um den Keim zu pflanzen, in dessen Schatten unsere späteren Enkel uns segnen würden.

Hierauf wird die Debatte über die Ostafrika-Frage fortgesetzt. Bentwich, London, wendet sich entschieden gegen die Vorlage, er sei grundsätzlich auch gegen die Annahme der Kommission. Dr. Kahn, Wien, ist der Meinung, daß das Basler Programm von dem Projekte gar nicht berührt werde. Bruckus, Petersburg, fragt an, woher man denn die Ermächtigung genommen habe, über Ostafrika überhaupt zu verhandeln.

In der weiteren Diskussion werden im wesentlichen neue Momente nicht vorgebracht. Nach Schluß der Debatte bestieg Dr. Mor Nouda die Tribüne zum Schlusswort. Die lange zweitägige Debatte habe ihn zwar an manchen Stellen schmerzlich berührt, im ganzen aber wohl gethan. Die Erregung, mit der die Diskussion geführt worden sei, sei ein vollständiger Beweis, daß sie selbst in ihrer Kreise zu Zion nicht wandelnd gemacht werden können. Im übrigen habe man bei der Debatte drei Dinge nicht auseinandergehalten. 1. Sollte man eine Kommission zur Prüfung einer gegebenen Frage anordnen. 2. Sollen wir nach Ostafrika ausbrechen. 3. Darf und soll der Zionismus sich mit dieser Frage überhaupt beschäftigen. Vorerst handle es sich nur um die erste Frage. Die Kommission werde keinerlei bindende Entscheidung treffen können. Man habe die Pflicht, zu prüfen, umso mehr da alles, was wir außerhalb Palästinas schaffen, von uns immer nur als Vorbereitung für Palästina begonnen und verlassen wird. Hierauf gibt der Präsident Dr. Herzl die Erklärung ab, daß er nunmehr ermächtigt sei, dem Kongress nähere Mittheilung zu machen. Er gibt hi-zu Dr. Greenberg-London das Wort zur Verlesung eines Dokuments der britischen Regierung, deren Vorschläge im wesentlichen lauten: 1. In der Schwärzung eines ansehnlichen Landstückes in Ostafrika. 2. In der Ernennung eines jüdischen Beamten zum Oberhaupt der örtlichen Verwaltungsbehörden. 3. In der Gewährung vollster Bewegungsfreiheit in allen inneren Angelegenheiten.

**Tageschronik.**

+ In Mizza ist am 27. August Fräulein **Edith von Krauska** im blühendem Alter von 21 Jahren nach langem schweren Leiden entschlafen. Durch diesen Todesfall sind die Familien Scheibler und Herbst in tiefe Trauer versetzt worden, denn die Verstorbene war die Gekählte der Frau Anna Scheibler und die Tochter der verstorbenen Frau Emma von Krauska geb. Scheibler.

Am Sonntag Nachmittag um 7 Uhr vollzog Herr Oberpastor Angerstein in Gegenwart der Herren Kirchenvorsteher Franz Rindermann und Jakob Hoffmann, der Vorstandsmitglieder der Kantonalen der Johannisgemeinde und vieler Gemeindeglieder die **Einweihung des Sublämmskantorats** auf jenen Namen in dem neben der Johanniskirche erbauten Gebäude. Die Feier wurde mit dem unter Harmoniumbegleitung gelagerten Lied Nr. 650 „Wir haben dieses Haus gebaut“ eingeleitet, worauf Herr Oberpastor

Angerstein die Weisrede über Psalm 121,1 hielt und sodann ein Gebet sprach. Das Lied „Segne und behüte“ und der Segen bildeten den Schluß der einfachen und doch schönen Feier.

Erwähnenswerth ist, daß Herr Julius Rindermann nach Schluß der feierlichen Handlung 100 Rbl. für das Sublämms-Kantorat spendete, und wäre zu wünschen, daß dieses edle Beispiel Nachahmer fände, denn die vorhanden gewesenen 5400 Rbl. haben bei Weitem nicht ausgereicht.

Dem **Rechenschaftsbericht des hiesigen Alexander-Hospitals** für die Zeit vom 1. August 1902 bis zum 1. August 1903 entnehmen wir Folgendes:

Im genannten Zeitraum fanden Aufnahme: 558 Männer, 360 Frauen und 53 Kinder.

Als gesund wurden entlassen: 513 Männer, 328 Frauen und 36 Kinder.

Es starben: 47 Männer, 34 Frauen und 3 Kinder; von diesen wurden auf Kosten des Hospitals 59 Personen beerdigt.

Die Verpflegungskosten pro Person und Tag beliefen sich auf 20 Kopfen.

Der **Kanal**, welcher zu dem Zwecke angelegt wird, um die Straßen vor den Wassermassen zu entlasten, welche bei starken Regengüssen überfluten, ist in der ganzen Länge der Weichenthalstraße fertig gestellt und wird nun durch die Zielstraße weiter fortgeführt. Nach dem zwischen der Stadtverwaltung und der Entrepreneurin, der Peterburger Gesellschaft zur Anlage von Holzplanken abgeschlossenen Contract soll der Kanal nur bis zur Ecke der Nikolajstraße gebaut werden, jedoch hält die Erbauer in dafür, daß eine Verlängerung bis zur Ecke der Witzgwastraße möglich ist und hat der Stadtverwaltung einen diesbezüglichen Vorschlag gemacht. Eine solche Verlängerung halten wir auch für richtig, denn gerade dort fließen die von den Flöden einströmenden Wassermassen zusammen und vertheilen sich auf die Straßen der inneren Stadt.

Vor einiger Zeit wurde seitens der Verwaltung des hiesigen Alexander-Hospitals durch die hiesigen Zeitungen die **Bitte um Zuwendung von gelesten Zeitungen an die Insassen des Alexander-Hospitals** veröffentlicht, jedoch fanden sich nur Wenige, die dieser Bitte nachkamen, da das genannte Hospital zu weit entgegen und die Überbringung zu zeitraubend ist. In Berücksichtigung dieses Umstandes wird nun die Hospitalverwaltung auf ihre Kosten an der Ecke der Petrikauer- und Andreaskstraße einen großen Briefkasten mit entsprechender Aufschrift anbringen lassen zur Aufnahme von für das Hospital bestimmten Zeitungen und Zeitschriften.

**Unfall.** Auf der Wolborsta-Straße Nr. 33 fiel der auf der Podzjegnastraße Nr. 9 wohnhafte eldjährige Lebus Kolosinski von einer Treppe und trug schwere innere Verletzungen davon.

In der Fabrik von Brzjanski kam die 32 Jahre alte Fabrikarbeiterin Magdalena Monizewska beim Putzen mit dem rechten Arm in die Krempelmaschine und wurde ihr derselbe bis zum Ellbogen vollständig weggerissen. Die Schwere der Wunde wurde nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht.

Vor dem Hause Nr. 3 auf der Benedikten-Straße wurde der beschäftigungslose Schlama Kroch, wohnhaft auf derselben Straße Nr. 12, von einer Drochke überfahren und erhielt eine Kopfwunde. Außerdem wurden ihm beide Arme stark beschädigt.

Auf der Wulzanska-Straße an der Ecke der Platowa fiel der 50jährige Gastwirth Miller in angestrichenem Zustande auf das Straßenpflaster und zog sich mehrere Kopfwunden zu. Derselbe wurde, nachdem die Wunden verbunden waren, der Polizei übergeben.

Auf der Alexandrowskaja-Straße Nr. 59 brachte sich der 59 Jahre alte Tischlergeselle Peter Kozynski aus Beresin mit einem Bell eine gefährliche Wunde am Knie bei.

Allen Verletzten theilte der Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

Die **Lodzer Hypothekens-Abtheilung** macht bekannt, daß der Termin zur **Regulierung des Nachlasses** nachstehend genannter Personen auf den 23. Februar (7. März) 1904 anberaumt wurde:

- 1. Vincenz Reydt, gestorben am 19. Mai 1902 in Bzierz, Besitzer der Grundstücke Nr. 157 und 177 in Bzierz;
  - 2. Karoline Amalie Reydt, gestorben in Bzierz am 22. Februar 1897, Gläubigerin der Summe von 15,000 Rbl., eingetragen auf dem Bzierzer Immobilien Nr. 157;
  - 3. Zelta Blawat, gestorben in Lodz am 28. September 1900, Gläubigerin einer Summe von 5000 Rbl., eingetragen auf dem Lodzer Immobilien Nr. 517;
  - 4. Ferdinand Schwanke, gestorben in Lodz am 10. Juni 1903; Besitzer des Grundstücks Nr. 1107a in Lodz und Gläubiger verschiedener auf Lodzer Grundstücken eingetragener Summen;
  - 5. Konstantin Falken-Plahocki, gestorben in Lodz am 15. October 1902, Kreditor verschiedener auf Lodzer Grundstücken eingetragener Summen.
- Wöthlicher Tod.** In Bzierz ist am Sonntag in Folge eines Herzschlages die unterhaltene ständige Einwohnerin der Stadt Bzierz A. Smolizka plötzlich verstorben.
- Tunungsbericht.** Am Sonntag Nachmittag fand unter Vorsitz des Herrn Karl Halle eine Sitzung der Drechler-Znang im Hause

Nikolajstraße 67 statt. Hierbei wurde eine Revision der Kasse vorgenommen, die einen Bestand von 500 Rbl. aufwies.

Der **Minister der Volksaufklärung** hat sich dem „St. Pet. Herald“ zufolge gegenwärtig an das gelehrte Comité mit dem Auftrage gewandt, ein Project zur Erweiterung des Programms der mittleren Lehranstalten in Bezug auf russische Literaturgeschichte auszuarbeiten. Es soll z. B. ins Programm die Werke einiger literarischer Werke aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eingeführt werden. Es können, wie es heißt, hier vor Allen die Schriftsteller Turgenjew, Gontscharow, Dostoi, S. P. Astasow, Graf Alexei Tolstoj, Tsjurows, Chomjatow und Dostojewski in Betracht.

Der **deutsche und englische Wettbewerb im Handelsverkehr mit Rußland.** Im Jahresbericht des englischen Generalconsuls in St. Petersburg für 1903 wird constatirt, daß England durch Deutschland allmählich aus dem russischen Markte verdrängt wird. Der Generalconsul ermahnt daher die englischen Kaufleute, doch die deutschen Geschäftsmethoden sich zu eignen zu machen, Agenten und Reisende nach Rußland zu schicken, die neben der englischen auch der russischen und der deutschen Sprache mächtig sind und die größte Sorgfalt auf die Ausmachung der Waaren zu legen. Dem Berichte zufolge führte Deutschland im Jahre 1902 für 21.556.637 Pfund Sterling nach Rußland ein, somit eine Zunahme von 233 475 Pfund Sterling, während England nur für 10.551.363 Pfund Sterling importirte und legt sich darnach für England eine Abnahme gegen das Jahr 1901 von 415.950 Pfund Sterling.

Am vergangenen Sonntag um 5 Uhr Nachmittags fand im Saale des dritten Zuges der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr die gewöhnliche **General-Versammlung der Lodzer Vereidigungskasse** statt, zu welcher sich über 160 Mitglieder eingefunden hatten. Die Sitzung wurde von dem Präsidenten Herrn Seifert eröffnet und es folgte die Verlesung des Rechenschaftsberichts und des Protokolls, aus welchen zu erhellen war, daß die Vereidigungskasse gegenwärtig über ein Kapital von nahezu 13,000 Rubel verfügt, von welchem Gelde die Verwaltung jedoch nur 7,345 Rubel aufweisen kann, die in der Kasse der Gesellschaft gegenfeitigen Credits Lodzer Industrieller deponirt sind. Diese Zahlen genügen vollständig, um sich ein Bild von der Thätigkeit der früheren Verwaltung zu machen. Die Verwaltung hat nämlich, ohne die nöthige Erlaubniß zu haben, Fiktionalen gegründet und somit eine Zahl von Mitgliedern aufgenommen, die die vorgeschriebene Zahl um 27 Mal übersteigt. Nur den Herren Robert Seifert und Carl Oster, die sich in auspejender Weise dieser Kasse angenommen haben, ist es zu danken, daß die Kasse schon ein Baarvermögen aufweisen kann. Anträge der Mitglieder bei dieser Sitzung kamen nicht vor und somit konnte zur Wahl der neuen Verwaltungs- und Revisionsmitglieder geschritten werden. Die Wahl ergab folgendes Resultat: als Verwaltungsmitglieder wurden gewählt Robert Seifert; mit 143, Carl Oster mit 121, Gustav Witz mit 97, Ewald Kojade mit 96, Wilhelm Kirobig mit 95 und Ludwig Ullrich mit 93 Stimmen. In die Revisionskommission wurden folgende Herren gewählt:

- Heinrich Brosch, Robert Schwarz, Theodor Eder, Carlboloi Dooze, Gustav Albrecht und August Bitter. Sämmtlich neugewählte Herren haben ihr Amt bereitwilligst angenommen und werden mit Energie die Sache in die Hand nehmen, um alle Mängel zu beseitigen. Das Protokoll wurde von allen Anwesenden unterschrieben und die Sitzung sodann geschlossen.
- Pferdediebstahl.** Im Dorfe Gajz, Gemeinde Gostodziez, wurde dem Bauer Andrei Klimatschew ein Pferd im Werthe von 50 Rubel gestohlen.
- Die Landpolizei wurde von diesem Diebstahl in Kenntniß gesetzt und sanderet nach den Dieben.
- In dem am Sonntag im Duellpark vom städtischen Nächtheiltskuratorium arrangirten **Volksfest** hatten sich trotz des ungünstigen Wetters doch ungefähre 500 Personen eingefunden.
- Die Frage einer **Entschädigung** von bei der Uebervandung der Bagnen zu Schaden gekommenen Eisenbahnangestellten, resp. deren Familien, ist in einer besonderen Commission beim Ministerium der Wegecommunication beraten worden. Nach dem bestehenden Gesetz braucht der Unternehmer, im gegebenen Fall die Eisenbahn, die im Dienste zu Schaden gekommenen nicht zu entschädigen, falls das Unglück nicht dem Unternehmer oder seinen Agenten zur Last gelegt werden kann. Die Commission kam nun dem „Herold“ zufolge zu dem Resultat, daß beim System einer zufälligen, resp. willkürlichen Entschädigung von Personen, welche bei der Ausübung ihrer Dienstpflicht zu Schaden gekommen sind (z. B. von Räubern ermordet oder verwundet etc. sind), kaum darauf zu rechnen sei, daß die Angestellten, welche die Bahn und das Eigenthum derselben zu überwachen haben, uneigennütigen Pflichterfüllung resp. Aufopferung belunden werden. Es müßte daher das Gesetz wegen Entschädigung, auf alle diejenigen Angestellten (resp. deren Angehörigen) angewandt werden, die durch **Intention** zu Schaden gekommen sind.
- Schulen für Kinder von Fabrikarbeitern.** Vor etlichen Jahren war unter Vorsitz von S. A. Anopow eine Kommission eingesetzt worden in der Frage des Schulunterrichts für minderjährige Fabrikarbeiter. Wegen Mangel an Material und Daten mußte die Kommission ihre Arbeiten unterbrengen.

**Eine falsch dechiffrierte Depesche.**

Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel überträgt die Welt mit der angenehmen Botschaft, daß der Bizekonsul in Beirut nicht ermordet, sondern nur das Opfer eines Mordversuchs gewesen ist. Ein Irrthum in der Dechiffrierung der Unglücksdepesche aus Beirut soll die arge Verwirrung angerichtet haben! Die wahre Vorgeschichte, in welcher sich die Staatsdiplomaten am Goldenen Horn angegriffen haben, ist um sich greifende Aufstandsbewegung in Libanon, scheint danach auch die dortige Diplomatie mit ergriffen zu haben. Albeis es kaum zu erklären, wie in einer ohnehin so stürmischen Zeit ein hochgehaltener Beamter eine solche Nachricht in die Welt hinausbringen kann, so in der er weiß, daß sie die Regierung seines Landes zu schwerwiegenden Entschlüssen treiben muß. Jetzt wird aus Konstantinopel gemeldet, daß in der Chiffre-Depesche über den Vorfall in Beirut ein Irrthum vorgekommen ist. Es handelt sich um einen Mordversuch, nicht um die Ermordung des amerikanischen Bizekonsuls. Ein Unbekannter hat auf ihn geschossen. Die Kugel flog ganz dicht an ihm vorbei. Hierzu berichtet ein Privat-Kabeltelegramm:

New York, 28. August. Das Staatsdepartement gab die Information, einen türkischen Hafens besetzt, bis Genugthuung erfolgt sei. Die Kriegsschiffe „Brooklyn“ und „San Francisco“ sind in der hier herrschenden feberhaften Bewegung über den angeblichen Konsulmord bereits ostwärts beordert, obwohl die Tümel sofort Bedauern ausgesprochen hatte und keine Befragung der Details vorlag. Nun trifft die Meldung ein, die glaubwürdig ist, weil das Staatsdepartement erklärt, sie nicht dementiren zu können, daß der Bizekonsul in Beirut überhaupt nicht ermordet ist, sondern der amerikanische Gesandte Schmitt, die von dem Beirut Konsul ihm zugesandte Depesche fehlerhaft dechiffriert habe. Die Depesche habe vor einem erfolglosen Mordversuch gesprochen, und es sind auch sofort Entschuldigungen seitens der türkischen Behörden erfolgt.

Wie aus Oystery gemeldet wird, ist Präsident Roosevelt hochzufrieden, daß der Bizekonsul am Tode erlag, doch heißt es weiter, daß trotz keine Aenderung in den Befehlen für das europäische Geschwader getroffen wird, sich nach Beirut zu begeben. Staatssekretär Hay ist nicht mit seinem Sommeraufenthalte in New Hampshire zurückgekehrt, sondern nach Washington geehrt. Zwischen ist das amerikanische Geschwader von Bissafra nach Osmia in See gegangen, von wo es nach den bisherigen Dispositionen nach Beirut abgehen sollte. In Washington alte man bereits in Aussicht genommen, daß

Diese nun von der Fabrikinspektion gesammelten Daten sind, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, wenig tröstlich: es gibt in Russland bei 218 Fabriketablissements mit 19,913 Arbeitern nur 278 Fabriksschulen. Es sind fast alle Elementarschulen mit dreijährigem Kursus; der Unterhalt der in denselben geschulten ca. 19,000 Kinder kommt den betreffenden Fabriken auf 319,542 Rbl. jährlich zu stehen. Im Durchschnitt kostet jeder Schüler 16 Rbl. 76 Kop.

— **Den Bewefern der homöopathischen Apotheken** ist zur Kenntnis gebracht worden, daß sie nicht das den allopathischen Apotheken allein verliehene Recht, einen Adler über ihren Aushängeschildern zu führen, besitzen.  
— **Der Kirchenfang-Berein der St. Trinitatis Gemeinde** hält am Mittwoch, den 2. September abends 8 Uhr im Vereinslokale Andrastrasse Nr. 14 seine übliche Monats-Sitzung ab.

Da wichtige Angelegenheiten zu beraten sind und auch wegen des bevorstehenden Stiftungsfestes Beschluß gefaßt werden soll, wird um recht zahlreiches Erscheinen seitens der Mitglieder gebeten.

— **Der für Sonntag für die Sungfrauen der Trinitätsgemeinde** geplante **Waldausflug** konnte des ungünstigen Wetters wegen nicht stattfinden und wurden an Stelle dessen in Anwesenheit des Herrn Pastor Gundlach und unter Teilnahme von ungefähr 300 Personen im Kantorat Parola 44 die Stunden von 5-10 Uhr in höchst angenehmer Weise verbracht.

— **Schlägerei.** Am Donnerstag vergangener Woche um 12 Uhr Nachts lebte der in Konstantynow wohnhafte Fleischer Wladyslaw Siwinski in angeheitertem Zustande von Lody nach Hause zurück und begann mit seiner Frau Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Die Frau lief auf den Hof hinaus und schrie laut um Hilfe. Auf diese Hilferufe kamen mehrere Männer herbei, darunter auch der Besitzer des Nachbarhauses Ferdinand Nase, welcher sich in die Wohnung des Siwinski begab. Raum war aber Herr Nase eingetreten, als letzterer ihm eine gefährliche Wunde mit einem Beil am Halse beibrachte und wenn nicht mehrere beherzte Männer dem Nase zu Hilfe geüht wären, so hätte ihn der Rasende wahrscheinlich getödtet, denn Siwinski schlug noch mehrere Male mit dem Beile nach ihm. Herr Nase brach infolge starken Blutverlustes bewußlos zusammen und mußte nach seiner Wohnung gebracht werden, wo ihm ärztliche Hilfe geleistet wurde. Der Wüterich aber wurde sofort aretirt und befindet sich im Lodzger Gefängnis.

— **Jagdverpachtung.** Am 9. September a. c. wird in der Dreizier Krückengasse vermittelst einer Licitation das Jagdrecht von Drzgn bis zum Jahre 1906 vergeben werden. Die Licitation beginnt von der Summe 75 Rubel 80 Kopeln (in plus) pro Jahr.

— **Symphonie-Concert des Lubberger Philharmonie-Orchesters.** Sonntag, 30. August.

Durch private Mitteilung erfuhr ich die Abhaltung dieses Concertes. Fünf Minuten vor Beginn desselben standen ein bekannter Kapellmeister, der auch als Referent gebeten war, und meine Benignität im Foyer ohne Billets, und erst auf Intervention meines Herrn Kollegen wurden uns solche ausgeteilt. Von einem dritten Herrn, der ebenfalls Redakteur eines hiesigen vielgelesenen Blattes ist, wurde uns mitgeteilt, daß in keiner Zeitung diese Concertveranstaltung annouciert gewesen. Warum? Das ist uns eine Terra incognita. Das brave Orchester hat doch eine Kritik nicht zu fürchten und der tüchtige und talentvolle Dirigent noch viel weniger. Warum macht man solche Verschöfse?

Meine Herren Kollegen und ich selbst haben uns alle Mühe gegeben, das Opernunternehmen und das gute Orchester mit unerer Feder zu unterstützen. Mir ist noch keine abfällige Kritik vor die Augen gekommen, welche ein solches Vorgehen rechtfertigen würde. Sapientia sat.

— **Nun zur Besprechung der Vorträge.** Nr. 1. **Step.** ein symphonisches Tongemälde von Koszewski, ist eine ernste stilgerechte Composition in modernster Schöpfung, die schön und exact gespielt wurde, nur waren im ersten Satz die Holzbläser unpassender eingestimmt und ein Cornet störte viel durch Aufdringlichkeit und häßlichen näselnden Ton. Wäre da nicht eine schön klingende Trompete besser am Platze.

— **Nr. 2. Pter Gint.** Suite von Grieg, des nordischen Meisters Wunderwerk, wurde tadellos zu Gehör gebracht. So oft wir schon Hus Tod gehört, in solcher Vollendung wurde es aber hier noch nicht gespielt. Der Streicherchor ist aber auch wirklich geliegt. Das verhallende Pianissimo war wie ein Hauch, ein Duft. Ebenso schön war mit den reizenden Saccanti-Figuren und der lieblichen Gegenläufe der Celli. Der polternde Einzug des Bergkönigs gefiel sehr gut, wurde aber unbedingt zu schnell genommen.

Die Hauptnummer: **Symphonie von Dvorzak**, ist ein Werk von idealer Schönheit. Söhnbau, Stimmenführung und Instrumentation ebenso die Rhythmi zeigen uns den großen Meister. Der erste Satz Lento, später Allegro molto hat sehr schöne Themen und herrliche Klangwirkungen. Der werthvollste Theil ist aber das Largo. Reizend ist das Alexanten von Englich Horn, Oboe und Fagot; und noch lieblicher das Wechseln der Flöten-Triller mit dem Trillern der ersten Geigen, die goldrein ausgeführt wurden. Das Scherzo, der dritte Satz, ist rhythmisch fast so schwer wie das Scherzo in Beethoven's Ruinter Symphonie und ähnelt im Charakter auch dem-

selben. Daß es vorzüglich gespielt wurde, wird uns wohl Jedermann glauben. Auch der letzte Satz Allegro molto vivace mit seinem oft rasenden Tempo gelang vorzüglich.

Die **Kanzlhäuser-Duverture**, die Perle Wagner's, hatte unter einem Uebelstande zu leiden, nämlich zu wenig erste Geigen. Bertozz sagte schon zu einem Bläserchor von 10 Blech- und 8 Holzinstrumenten gehören mindestens 16 erste Geigen und die übrigen im richtigen Stimmverhältniß dazu. Hier zählen wir 7 oder 8 wohl von guter Qualität, aber in dem großen Pilgerchor mit den wogenden Triolenfiguren gingen die armen Streicher in dem brausenden Strome der Bläser vollständig unter.

Auch das Bachanal und das Venustied waren etwas zu langsam.

Sehr exact wurde auch Bizet's zweite Rhapsodie vorgetragen; eine glänzende, prächtig gespielt Clarinettenpassage wollen wir nicht unerwähnt lassen, die mit großer Präcision bis zu einem hohen Triller geführt und in das Hauptthema geleitet wurde. Ein jeder Kop-Umsitzer kann sich gratulieren, der über eine solche Kraft verfügt. Auch das erste Horn, die Fide und die 1. Violine werden von tüchtigen Künstlern gespielt.

Befall gab es in Halle und Fülle. Aber leider auch ein halb leeres Haus.

Anton Birthy.

— **Hausfuchung unter erschwerten Umständen.** Am Donnerstag wurde dem Landmann Kozynski aus der Gemeinde Belasna, Gouv. Warschau, auf dem Jahrmart in Głowao ein Paar Pferde gestohlen und nahmen in Folge dessen einige Gendarmen der Landpolizei bei dem Hausbesitzer Kwiattowski in Radogocz, der in dem Rufe stand, mit Pferdieben gemeinschaftliche Sache zu machen, in der Nacht von Freitag zu Sonnabend eine Hausfuchung vor. Sie fanden aber die Wohnungstür verschlossen und da ihnen auf ihr Pochen nicht geantwortet wurde, öffneten sie die Thür gewaltsam. In diesem Augenblicke entwichen drei Männer durch das Fenster, dagegen gelang es, die übrigen drei Anwesenden, den Kwiattowski sowie zwei übel beleumdeten Subjecte Namens Vincenty Bacholczyk und Woleslaw Grochowicki nach heftiger Gegenwehr dingfest zu machen. Dieselben hatten bei dem Handgemenge Verletzungen davongetragen, die ihre vorläufige Unterbringung im Alexander-Hospital notwendig machten.

— **Das Gartenfest des Meistervereins,** das am Sonntag im Waldschlößchen stattfinden sollte, wurde des ungünstigen Wetters halber auf den kommenden Sonntag verlegt.

— **Im Großen Theater** wird heute Abend die Oper „Faust“ zum ersten Male aufgeführt mit Herrn Adam Didur vom Scala-Theater in Mailand (Mephisto), Fräulein Belesorel (Margarethe) und Herrn Dianri (Faust).

— **Unbestellbare Postfächer:**

Bonkowski, J. Kobza, R. Bischer, F. Janisch und Goldensohn, sämmtlich aus dem Postwaggon, Siff aus Bradford, Kempner, S. Casslein, Scharf, Andrzejewski und Malaczyk, sämmtlich aus Warschau, L. Seredyu aus Gernslow, Kohn & Dersfeld aus Swastopol, G. Bieder aus Pensa, L. Woljewski aus Kirzanow.

### Telegramme.

— **Wien, 30. August.** Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Saloniki: Vorgeftern hat eine starke Infurgentenbande im Biliget Monastir das Dorf Meweska, das 2000 griechisch-wallahische Häuser zählt, überfallen. Die Besetzung leistete Widerstand, mußte sich aber wegen der überlegenen Zahl der Aufständischen zurückziehen. Als Verstärkung herankam, kehrten die Türken zurück und umzingelten die Aufständischen. Nach einem mehrstündigen Kampfe wurde die Bande zum Theil getödtet oder zerstreut, zum Theil gefangen genommen. Die Flüchtenden werden verfolgt. Die Bewohner kehren in das Dorf zurück, das militärisch bewacht wird.

— **Pest, 30. August.** Kaiser Franz Josef empfing heute Vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary in längerer Audienz.

— **Pest, 30. Aug.** Die Vertrauensmänner der Krone und der Opposition werden in der Zeit, während welcher der Kaiser zum Empfange des Königs Edward in Wien weil, die Wege zur Beilegung der Krise ebnen.

— **Paris, 30. August.** Die Reise des Präsidenten Doubet nach Rom wurde bis Ende Februar verschoben.

— **Paris, 30. August.** Dem Kabinettschef Combes sind von mehreren Generalräthen sowie von republikanischen Breunen in der Provinz, u. a. von den Schullehrern und Lehrerinnen des Departements Tere und den Friedensrichtern des Departements Cote d'Or Glückwunschadressen zugegangen.

— **Paris, 30. Aug.** Emile und Romain Daurignac wurden in aller Frühe in das Gefängnis zu Fresnes übergeführt.

— **Paris, 30. August.** Wie eine Privatmeldung aus Sofia berichtet, ist daselbst ein Komplott gegen den Fürsten Ferdinand entdeckt worden. Man habe festgestellt, daß das fürstliche Palais unterminirt sei. Die Polizei stellte diese Thatsache zwar in Abrede, doch halte die Bevölkerung dieselbe für wahr, die Aufregung sei infolgedessen sehr groß.

— **Rom, 30. August.** Der Papst empfing heute den Kaiserlich Russischen Minister-Residenten Gubastow, der sein Verglaubigungs Schreiben überreichte.

— **Rom, 30. Aug.** Der Papst erklärte, daß er die von seinem Vorgänger für König Alfons und Spanien gehegte Freundschaft vollständig theile. Er fügte hinzu, daß Don Carlos während seines zehnjährigen Aufenthalts in Venedig ihm gegenüber niemals eine Anspielung auf seine Thronansprüche gemacht habe.

— **Rom, 30. Aug.** König Peter von Serbien wird im Laufe des Winters dem hiesigen königlichen Hofe einen Besuch abstatten.

— **Udine, 30. August.** Unter den Trümmern des zwischen den Stationen Schiavonoco und Codroipo verunglückten Eisenbahnzuges wurden heute noch zwei Leichen gefunden.

— **Belunco, 30. August.** Der König nahm heute die Parade über die Truppen, welche zur rothen Partei gehören, ab. Die Königin wohnte dem militärischen Schauspiel bei. Beide Majestäten wurden von überaus zahlreichen Mengen flüchtig begrüßt.

— **Konstantinopel, 30. August.** Nachrichten aus Ueslät zufolge haben in den letzten Tagen bei Sulchina südlich von Ueslät und bei Karpino östlich von Kumanowo Bandenkämpfe stattgefunden. Die Banden entkamen in das Gebirge. Auch westlich von Ueslät sind Banden aufgetaucht, welche einen mohammedanischen Feldhüter aus Rakotnice, drei Mohammedaner aus Gornajalnaz und drei Gendarmen aus Madjarick ermordet haben.

— **Konstantinopel, 30. Aug.** In dem Vilajet Ueslät greift der Aufstand rasch um sich. Bei Koile kämpften vor vier Tagen Aufständische und türkische Truppen 11 Stunden lang mit starken Verlusten an Todten und Verwundeten. Es heißt, daß die Regularen und Baschibozuks in Koile eindringen, wo sie die Einwohner, welche nicht geflüchtet waren, furchtbaren Martern unterwarfen. In dem ganzen Distrikt Ueslät herrsche der Schrecken.

— **Athen, 30. August.** Hier anfangige Macedonier und Griechen haben ein gegen die Bulgaren gerichtetes Memorandum aufgesetzt und daselbe der Regierung und den Votschastern der Mächte überreicht.

— **Cetinje, 30. August.** Fürst Nikita erklärte bei Besprechung der Lage in Maledonien und Albanien, daß, wenn es der türkischen Regierung nicht gelingen sollte, ihre eigenen Soldaten und die Albanesen von Gewaltthatigkeiten zurück zuhalten, Serbien und Montenegro sich nicht der heiligen Pflicht entziehen könnten, ihren bedrängten Glaubensgenossen zu Hilfe zu eilen.

— **Peking, 30. August.** Die Kaiserliche Universität hat jetzt, wie man seit langem erwartete, zu bestehen aufgehört. Ihr Entgehen ist durch die Politik der Kaiserin-Witwe, welche die Reformbewegung zu vernichten strebt, sicher beschleunigt worden. Bei der zweiten Eröffnung der Universität vor einer Woche erschienen nur noch 50 Studenten. Die Anstalt ist jetzt völlig geschlossen, die Studenten reisen ab. Der Vizekönig Schangschüung, der kürzlich mit einer Rekonstruktion der Universität beauftragt worden war, führte dies in der Weise aus, daß er an Stelle der abendländischen Wissenschaften die chinesischen Klassiker zum Studiengegenstande bestimmte.

### Angelommene Fremde.

— **Grand Hotel.** Herren: Odir aus Sufatna — Koisman, Balsmacher, Morosowicz und Oberst Bogucki aus Warschau — Ramrot aus Kalisch — Eurojew aus Smolensk — Zittel aus Berdiansk — Libal aus Zawiercie — Hommel aus Luxemburg — Jossifohn aus Moskau — Schönsein aus Petrikau — Silbermann aus

Lublin — Keller aus Thorn — Stef, Beschlin, Bernbard, Mordaczew und Rabinowicz aus Petersburg.

— **Hotel Mannuffel.** Herren: Münster aus Moskau — Graszkowicz aus Rischniew — Gittelberg aus Goldingen — Korngold aus Warschau — Rembelinski aus Sieradz — Bertha aus Riga — Barsch aus Dyalstol — Oberst Wasillew aus Plocl.

### Todtenliste.

- Alexander Fenski, 3 1/2 Jahr, N. Szarwaska Nr. 5.
- Emma Hepner, 1 Jahr 1 Monat, Przenjalnara Nr. 36.
- Paul Gebauer, 1 Jahr 2 Monate, N. Ghojny.
- Hedwig Hertsch, 4 Monate, Targowa Nr. 55.
- Alexander Meier, 4 Monate, Koliciner Chaussee.
- Hedwig Richter, 6 Monate, Mikolajewka Nr. 53.
- August Köfler, 1 Jahr 1 Monat, Granicza Nr. 11.
- Banda Kramer geb. Hartmann, 20 1/2 Jahr, Baluty, R. J. Nr. 9.
- Wilhelmine Rejzke geb. Tonn, 55 Jahr, Spowa Nr. 58.
- Bertha Grisz, 8 Monate, Sporna Nr. 35.
- Leonard Müller, 4 1/2 Monate, Kankowa Nr. 8.
- Doro Dewald Jaffe, 27 Tage, Andrastr. Nr. 55.
- Heinrich Schäfer, 74 Jahr, Zubardz, Alexanderstr. Nr. 72.
- Jan Slumczewski, 1 Jahr, Widzewska Nr. 123.
- Leon Hoffmann, 3 Jahr, Kolicinska Nr. 5.
- Felicy Buzulewski, 84 Jahr, Nawrot Nr. 58.
- Giesiomir Karylowicki, 1 Jahr, Widzewska Nr. 145.
- Bacław Pisarski, 31 Jahr, Mikolajewka Nr. 95.
- Agneszka Swietl, 12 Jahr, Widzew. Jadwiga Slukowska, 20 Jahr, Alte Szarzewka Nr. 25.
- Pawel Marcinkowski, 82 Jahr, Solesia Nr. 7.
- Domitila Neumann, 14 Monate, Zubardz, Alexanderstr. Nr. 4.
- Anna Siolaz, 2 Jahr, Sznejskr. Nr. 7.
- Alfred Bronn, 1 1/4 Jahr, Baluty, Szarwaska Nr. 25.
- Stanislaw Janicki, 1 1/4 Jahr, Dremnowska Nr. 49.
- Regina Szwerin, 5 Monate, Bapulna Nr. 2.
- Stanislaw Jasmani, 10 Monate, Alexanderstr. Nr. 6.
- Wladyslaw Biskici, 1 Jahr, Baluty, Mlynarska Nr. 42.
- Elza Wiszmüller, 13 Monate, Srednia Nr. 72.
- Wladyslaw Mikolajczyk, 1 1/2 Jahr, Szierska Nr. 26.
- Maryanna Kotaka, 13 Monate, Szierska Nr. 44.
- Maryanna Pietrzyda, 1 Jahr 9 Monate, Nowaka Nr. 4.
- Zba Widner, 10 Monate, Alexanderstr. Nr. 51.
- Wladyslawa Sienkiewicz, 10 Monate, Franciszkanska Nr. 61.
- Jozef Nicwola, 26 Jahr, Przejinska Nr. 48.
- Felix Baricki, 1 1/4 Jahr, Szarwaskanska Nr. 4.
- Stanislaw Kuzwinska, 26 Jahr, Dremnowska Nr. 72.

## Großes Theater

Opern-Saison unter Direction von Ludwig Heller.

Heute, Dienstag, den 1. September 1903

### „Faust“.

Große Oper.

Erstes Auftreten des Herrn Adam Didur, vom Scala Theater in Mailand; fernere Auftreten des Hrn. Belesorel (Margarethe) und des Herrn A. Dianri (Faust).

Fahrplan

elektrischen Bahnen Lodz-Pabianice, Lodz-Bgierz.

Linie Lodz-Pabianice.
Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz um 7.00 früh
Ankunft in Pabianice um 7.35 früh.

Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh.
Ankunft in Lodz 7.35 früh.

Kußerdem courfiren täglich
Specialzüge:

Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh.
Ankunft in Lodz 6 " 15 "
Abfahrt von Lodz 12 " "
Ankunft in Pabianice 12 " 30 "
Abfahrt des 1. Zuges aus Bgierz 7.00 früh.
Ankunft in Lodz 7.35 früh.

Linie Lodz-Bgierz.

Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz 7.00 früh.
Ankunft in Bgierz 7.35 früh.

Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends.
Ankunft in Bgierz 11.35 Abends.

Abfahrt des 1. Zuges aus Bgierz 7.00 früh.
Ankunft in Lodz 7.35 früh.

Abfahrt des letzten Zuges aus Bgierz 11.00 Abends.
Ankunft in Lodz 11.35 Abends.

Kußerdem courfiren täglich

Specialzüge:

Abfahrt von Bgierz 5 Uhr 50 Min. früh.
Ankunft in Lodz 6 " 20 "
Abfahrt von Lodz 12 " "
Ankunft in Bgierz 12 " 30 "
Nochige.

Sommer-Fahrplan 1903

Table with 10 columns: Abfahrt der Züge in Lodz, Abfahrt d. Züge aus Kolujschki, and arrival times for various stations.

Ankunft der Züge in Kolujschki

Table showing arrival times for stations: Warschau, Sosnowice und Granica, Starzysko, Gzyschow, Petrikau.

Abfahrt der Züge nach Kolujschki

Table showing departure times for stations: Rogow, Skerniewice, Alexandrowo, Giechocinet, Berlin, Ruda Guzowska, Warschau, St. Petersburg, Moskau, Petrikau, Gzyschow, Zawiercie, Granica, Wien, Dabrowa, Sosnowice, Breslau, Tomaszow, Starzysko, Radom, Kielce, Lublin via Starzysko, Lublin via Warschau.

Kalischer Bahn.

Table for Kalischer Bahn: Abfahrt von Kalisch, Abfahrt von Warschau, and arrival times in Lodz.

Anmerkung: Die mit einem Stern bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens.

Table with 10 columns: Abfahrt aus Lodz, and arrival times for various stations.

Abfahrt der Züge aus Kolujschki

Table showing departure times for stations: nach Warschau, Sosnowice und Granica, Starzysko, Gzyschow.

Ankunft der Züge aus Lodz

Table showing arrival times for stations: in Rogow, Skerniewice, Alexandrowo, Giechocinet, Berlin, Ruda-Guzowska, Warschau, St. Petersburg, Moskau, Petrikau, Gzyschow, Zawiercie, Granica, Wien, Dabrowa, Sosnowice, Breslau, Tomaszow, Starzysko, Radom, Kielce, Lublin via Starzysko, Lublin via Warschau.

Kalischer Bahn.

Table for Kalischer Bahn: Abfahrt von Lodz, Abfahrt von Warschau, and arrival times in Kalisch.

Die Drosselfönige.

Nach dem Französischen bearbeitet von H. Revel.

(12. Fortsetzung.)

Als Deppo ihre Schritte hörte, flüchte er ihr ins Wohnzimmer entzogen, während Galmus ruhig und unbeweglich vor dem Ofen auf sie wartete.

Sobald sie eintrat, erfüllte sich die Stube für ihn mit strebendem Blick. Sie ließ ihren Mantel fallen und nahm den dicken Schleier ab, welcher Umringelungen ihre schön-en Züge verhüllte.

Dann trat sie zu ihrem Vater und reichte ihm ihre Stirn, auf welche er ihr einen erregten flüchtigen und kalten Kuß drückte. Doch hätte man schon können, wie sein Blick aufschlug, als sie sich Deppo zuwendete. Dann wandte er sich an Wolf, welche an der Seite Deppos saß.

„Ich habe mit dir zu reden.“
„Das konnte ich mir wohl denken,“ erwiderte sie, „und ich bin inhaltlich neugierig, was du mir zu sagen hast. Vater. Denn du hast dich nicht getäuelt: seit heute Nachmittag werde ich beobachtet. Meine Spionin hat sich mit mir als Kammermädchen verkleidet, und ich muß offen gestehen, daß ich nicht verstehe, was sie eigentlich bei mir soll.“

„Das ist doch ziemlich einfach,“ erwiderte Galmus in seiner gleichgültigen Sprachweise, „und du hättest das erwarten können. Vor einigen Tagen ist in Wilmerdorf ein Verbrechen begangen worden: Hauptmann Meiner wurde ermordet aufgefunden, einige Stunden nachdem er die Gasse seines Wunders angetreten hatte. Was ist ist der Mörder noch nicht gefunden worden, und die Polizei beschränkt hat der Reichsanwalt erklärt, daß jene Summe, die dir seit längerer Zeit hätte ausgefolgt werden müssen, dir unzulänglich durch Einkommen bestimmt gewesen war, infolge der Wiederaufnahme des Prozesses, die aber vorzuziehen wurde. Da ist es leicht möglich, daß man auf den Gedanken verfiel, du könntest irgendwie an dem Verbrechen beteiligt sein.“

„Ich?“, sagte Wolf geringschätzig. „Welch albernere Scherz? Gott, das sind bloß Vermutungen; ich wiederhole es dir, Galmus hat von neuem, solche Vermutungen sind eben der Vorteil geblieben, wenn sie nicht wahr, nach welcher Richtung hin sie ihre Nachforschungen ausdehnen soll, wenn sie im Dunkeln herumtrotzt und sich im Zweifel befindet.“

„Du du —“
„Du du —“
„Du du —“
„Du du —“

„Dann meinen Do-fschismaregen, die ich in euren beiden seltsamen Interzelle angewendet habe, ahnt niemand diese Begleitungen zu Deppo. Also wie läßt du?“

„Ebensoviele weiß sie, daß Deppo sein möglichstes gethan hat, die in dieser Beziehung beizufügen. Und man kann ihr auch gar keinen Vorwurf daraus machen, daß sie es nicht weiß, da sie weder den Galmus noch den Deppo kennt. Demnach darfst du dir nicht verheimlichen, liebes Kind, daß deine Position nicht weniger als klar ist, und ich habe mir gleich gedacht, daß man dir irrt b einen Spion oder einen Polizeispion zuteilen wird.“

„Es ist eine Polizeispionin,“ erwiderte Wolf.
„Um so schlimmer. Wenn sich Weiber mit Polizeispionen abgeben, so ist das ein Zeichen, daß sie ziemlich gewissen sind. Bist du sicher, daß dir niemand gefolgt ist?“

„Vollkommen. Ich bin mit all den Do-fschismaregen gekommen, die du mir anempfohlen hast. Doch wenn ich für die Brgane genähert stehen kann, kann ich nicht mehr für die Zukunft stehen. Morgen, zum Beispiel, wenn ich wiederkommen müßte —“
„Du wirst selber Stimme unterbrech er sie da:
„Du wirst nicht mehr wiederkommen müssen, weder morgen noch sonst wann.“

„Sie wandte sich lebhaft Deppo zu und rief beinahe erschreckt aus:
„Was sagt er? Ich soll euch nicht mehr wiedersehen?“

„Doch bereits hatte Galmus wieder das Wort ergriffen:
„Dovon kann keine Rede sein. Galt ich eine davon gesprochen, euch zu trennen? Ich weiß doch, daß das unmöglich ist. Ich will euch nur eine Zeilung voneinander fern halten. Eure eigenen Interessen erfordern es dringend. Die Gzyskow, die ihr bis jetzt geführt habt, kann nicht länger andauern. Der Augenblick ist gekommen, da ihr euch vor aller Welt lieben dürft und kein Hölz mehr von euren Lieben zu machen braucht.“

„Sist das wahr?“ fragte Wolf frohlockend. „Was soll ich machen?“
„Galmus näherte sich seiner Tochter und sagte, sich dicht vor sie hinsetzend und ihr in die Augen sehend:
„Deppo ist nicht nur der schönste Mann, als den du ihn kennst, er hat auch einen Namen, einen Titel und Vermögen. Gewisse Familienrückfichten hatten ihn genötigt, bis heute darüber zu schweigen, sich sogar die gegenüber gewissemaßen in ein Sirokkito zu hüllen. Heute aber hat er keinen Grund mehr zu schweigen, und er hat mir eben erklärt, daß er dir seinen Namen und seinen Rang in der Gesellschaft als seinem Weibe geben will.“

„Mit einem verwanderten Blick betrachtete sie ihren Vaters zu Füßen.
„Aber, wie gesagt, ihr müßt damit anfangen, euch einige Zeit nicht zu sehen und euch zu trennen.“

„Wie lange?“ fragte sie voll Wangen.
„Bergehn Tage, drei Wochen, vielleicht auch einen Monat,“ erwiderte er.

„Das ist recht lange,“ senkte Wolf.
„Du verzeih,“ erwiderte Galmus, in dessen Stimme sich etwas Bitterkeit mischte, „daß euch dann das ganze Fieber bleib, mitleidig ander zu leben und euch zu lieben. — Deppo wird alle alle vorbereiten, um imstande zu sein, auf die ermosten Depeschen hin sofort abzusprechen.“

„Und zu Deppo gehend, fuhr er fort: „Du wirst also so sehr wie möglich reisen; deine Abwesenheit darf nicht zu lange währen. Morgen Vormittag wirst du deine Angelegenheiten besorgen, deine paar Wöbel verkaufen und deinen Bekannten mitteilen, daß du in deine Heimat nach Italien zurückkehrst.“

„Wann es geht, laß dich sogar von einigen auf die Bahn begleiten. Und die in ihrer Gegenwart ein Billet bis nach Rom. Du weißt ja, was du zu thun hast: alle deine weltlichen Schätze sind dir vorgezeichnet, und deine Rückkehr ist genau so geregelt wie deine Abreise.“

„Und die ganze Zeit über soll ich ohne Nachsicht bleiben?“ fragte Wolf.
„Könnlich.“

„Was soll ich machen?“

„Galmus näherte sich seiner Tochter und sagte, sich dicht vor sie hinsetzend und ihr in die Augen sehend:
„Deppo ist nicht nur der schönste Mann, als den du ihn kennst, er hat auch einen Namen, einen Titel und Vermögen. Gewisse Familienrückfichten hatten ihn genötigt, bis heute darüber zu schweigen, sich sogar die gegenüber gewissemaßen in ein Sirokkito zu hüllen. Heute aber hat er keinen Grund mehr zu schweigen, und er hat mir eben erklärt, daß er dir seinen Namen und seinen Rang in der Gesellschaft als seinem Weibe geben will.“

„Mit einem verwanderten Blick betrachtete sie ihren Vaters zu Füßen.
„Aber, wie gesagt, ihr müßt damit anfangen, euch einige Zeit nicht zu sehen und euch zu trennen.“

„Wie lange?“ fragte sie voll Wangen.
„Bergehn Tage, drei Wochen, vielleicht auch einen Monat,“ erwiderte er.

TELEFON-ANSCHLUSS Nr. 154

# Pianoforte-Fabrik

— norm. —

## Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Spielma-Strasse 44 vis-a-vis dem Bahngarten.

Specialität: Pianos mit Klängen von Nrl. 290 an.



Neuheit: Pianino mit Patent-Repetitionen-Mechanism, Deutsches Reichs Patent

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc. Vermietung von Instrumenten.

Eröffnet an der Petrikauer-Strasse Nr. 17 eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

# Conditorie

Sämtliche in das Geschlagene Bestellungen werden von mir dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und sauberste ausgeführt. Gleich Billard- und Schachzimmer. Zeitlich empfehle mein Thee, Kaffee, Schokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit. Obige Auswahl in Chocoladen, Confituren, Konditorere, Nougat und Waffeln.

Spezialitäten:

Frische, echte Thorer Honigkuchen.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Zangasse 12.

## Analisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager. !!! Concurrerzlose Fabrikpreise !!!

## ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerik. engl. u. ind. Fabrik.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Comp. Wannen, Beschäftig- und Closets-Einrichtungen. Kataloge und Preisverzeichnisse auf Wunsch. 100-28

Warschau, Szabo-Strasse Nr. 8. Telefon Nr. 1385.

## Agenturgeschäft.

## A. BRAUCHLI, Charkow

Begründet 1895.

## Bessere Vertretungen gesucht

Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Frische feinste

## Tafel-Butter

empfiehlt

## A. Trautwein,

Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, Petrikauer-Strasse 78

## Umzüge, Verpachtung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expeditoren, von Bädern mit verdeckten und offenen Federrollmatten, unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz, Wilschewski-Str. 77.

Fabriks-Lager der Actien-Gesellschaft

## Wl. Gostynski & Co.

— Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 68 —

empfehlen zu mässigen Preisen:

Zimmer-Eisschränke

Englische & Wiener Bettstellen.

Stahlerne & Feder-Matratzen.

Kinder-Wagen & Velocipede.

Wannen & Zimmer-Douchen.

Haus- & Küchengeräthe.



## Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge

Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder, Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt, Dr. med. Felix Wilhelm, früherer Assistent von Dr. Lehmann.

Nicht doch: er wird dir aus Italien schreiben, und du kannst sogar seine Briefe deinen Freunden zeigen und sie darauf vorbereiten, dass sie ihn bald kennen lernen würden — Du kannst ihnen ja folgende Geschichte zum besten geben: du hättest vor Jahren Beppo in Venedig kennen gelernt und er hätte dir stark den Hof gemacht; da du aber arm gewesen wärest, hätte sich seine Familie dagegen gesträubt — er hätte dich nie vergessen und dir immer seine Liebe bewahrt — Als Beweis dessen diene dir schon der Umstand, daß er seit vier Jahren für deinen Unterhalt sorgt. Du könntest das ganz ruhig von ihm annehmen, da er doch fest entschlossen war, dich in dem Augenblick zu heirathen, da er in den Besitz seines Vermögens käme — Dies wäre jetzt endlich eingetreten, nachdem sein Vater gestorben wäre — Deshalb beilte er sich auch, so rasch wie möglich nach Berlin zu kommen, wo du ihn täglich erwartest. — Auf diese Art ist das Geheimnißvolle deiner Existenz wenigstens einigermaßen erklärt. Die Vergangenheit ist etwas klarer, die Zukunft übersichtlicher geworden. Calmus setzte sich Rosa gegenüber und fügte festen Tones, wie ein Feldherr, der seine Generalstabsidee mittheilt, hinzu: Das also habe ich über deine Zukunft mit Beppo beschlossen. Suche nicht weiter in meine Gründe einzudringen und die Schleier zu lüften, welche dich immer noch einhüllen. Laß dich von mir leiten, fahre fort, so zu leben, wie du bisher gelebt hast, ohne dich um irgend etwas zu sorgen, voll Vertrauens in die Zukunft, da du weißt, daß ich über dich wache — Ich glaub', du hast bis heute dem Vertrauen noch nicht zu brechen gehabt. Deine Existenz ist eine unglückliche gewesen, das wirst du mir wohl zugeben.

Gewiß, Vater, erwiderte sie ruhig, beinahe gleichgültig. Gut. Ich habe meinen Sohn und verlange keinen andern. Bist du wenigstens in Nähe gehen? Wie? Auch du willst von mir gehen? Natürlich; bisher haben wir uns hier getroffen; morgen aber wird uns diese Wohnung nicht mehr gehören. Wenn du durchaus schon darauf bestohst, nicht zu mir zu kommen, können wir uns doch während der Abwesenheit Beppos wo anders treffen. Es giebt doch so viel Orte. Nein, unterbrach er sie lebhaft, keine Geheimnisse mehr. Wo heute ab soll jeder Mensch deine Existenz, deine Wege sehen können. Uebrigens habe auch ich die Absicht zu verreisen. Vielleicht lehre ich wieder nach Astoria zurück, — ich weiß es noch nicht. Du hast mir viel Geld gekostet, ich war gezwungen, meine Ausgaben deinetwegen zu vergrößern, so daß mir nichts mehr übrig bleibt — ich muß von neuem verdienen. Ich werde dich doch noch einmal sehen vor deiner Abreise? Das weiß ich noch nicht. Für jetzt sage ich dir Lebewohl, denn es ist schon spät, und wir haben uns nichts mehr zu sagen. Bleibe nur des einen eingedenk, daß ich immer über dich wachen werde! Namentlich du, Beppo, vergiß das nicht. Adieu! Er reichte Beppo die Hand und gab Rosa denselben kühlen, beinahe gleichgültigen Kuß wie bei der Verzeihung, ohne daß Rosa, gewohnt, ihm in allem zu folgen, gewagt hätte, gegen seine Bestimmungen irgend welche Einwendung zu machen. Er war eben im Begriff, mit leichtem Kopfnicken das Zimmer zu verlassen, als er sich noch einmal umwandte und gleich einer wilden Bestie auf sein Kind losstürzte, dessen Kopf zwischen seine Hände nahm und Stirn, Mund und Augen mit glühenden Küßen bedeckte. Darauf stieß er sie von sich und verließ die Wohnung, ohne sich noch einmal umzublicken.


### IX.

Bierzehn Tage waren nach dem Morde in Wilmersdorf verstrichen, ohne daß man in der Untersuchung um ein Haar weiter gekommen wäre. Weder Herr von Salbach noch Dühms hatten irgend ein neues Moment entdecken können, und auch der Verdacht gegen Rosa von Gordon, der absolut nichts Verdächtiges nachweisen werden konnte, mußte nach und nach verblasen, denn es war der rotzen Frieda nicht möglich gewesen, Dühms irgend etwas Verdächtiges zu melden. Allerdings hatte sie von dem nächsten Ausgang Rosas Meldung gemacht, nach welchem die Beobachtung noch schärfer gehandhabt wurde. Aber bei diesem ersten Verschwinden schon sie es bewenden zu lassen. Rosa lebte regelmäßig wie die Uhr und führte ein so ruhiges Leben, daß Frieda, welche mit der Tugend nicht auf sehr vertrautem Fuße stand, darüber einfach sprachlos war. Bald jedoch sollte sie den Schlüssel zu diesem Geheimniß haben, dank einem Briefe, den Rosa in ihrem Toilettenzimmer zufällig aufte liegen lassen.

Frieda äußerte sich in ihrem Bericht darüber folgendermaßen: Eine Person, die sich Beppo unterschrieb, erinnerte Rosa von Gordon an ihre Verbindungen und an ihr Liebesglück in Triest, sprach von der Absicht, sie zu heirathen, von der Wägung seiner Familie, dazu die Einwilligung zu geben. Man aber befände er sich endlich durch den Tod seines Vaters, des Grafen von Dria, in der Lage, über sein Vermögen frei verfügen zu können. Sobald die Erbschaftsangelegenheiten geordnet wären, würde er nach Berlin eilen, um sie vor dem Altar zu führen. Er hoffte, daß ihr in der letzten Zeit nichts abgegangen wäre, und daß sie ihm nicht züene, daß er, da er sich noch immer als ihren Bräutigam betrachtete, es gewagt habe, sie zu unterkügen. Denn was ihm gehöre, gehöre doch ihr, seiner zukünftigen Frau. Dieser acht Seiten lange Brief, welcher namentlich Reminiscenzen aus früheren Zeiten enthielt, war für Frieda der Schlüssel für die geheimnißvolle Existenz ihrer Herrin; Rosa, verliebt wie sie in Beppo war, hatte eben kein Bedürfnis für anderweitige Zerstreuung und lebte gänzlich ihren Erinnerungen und Hoffnungen, die sich bald realisieren würden. Sowohl Salbach als auch Dühms mußten diesen Folgerungen recht geben, denn sie waren ganz logisch. Was den gesunden Brief anbelangte, so erklärte er den Punkt, welcher den Behörden im Leben Rosas dunkel gewesen war; man konnte jetzt die Quellen, aus denen Rosa schöpft, um ihr luxuriöses Leben zu bestreiten. Die Behörden zogen in Rom Erkundigungen über diesen Grafen von Dria ein und erfuhren, daß thätlich ein Graf Dria auf einer seiner Besitzungen in Sizilien gestorben sei. Anstatt daß die Untersuchung Material gegen Rosa sammelte, hatte sie Entlastungsmaterial geliefert, so daß man sich bald genöthigt sah, die Bewachung der Dame einzustellen. Als die Kammerjungfer Rosas wieder zurückgekehrt war, verließ Frieda ihre Stellung, um auf freiem Fuße zu verbleiben, immerhin aber observiert von der Kriminal- und Sittenpolizei. Dühms jedoch unterließ es nicht, seine Beamten in allen verdächtigen Raupen und Berberchwinckeln nachzusehen zu lassen und namentlich Wilmersdorf einer unausgesetzten Beobachtung zu unterziehen. Drei Kriminal-Detektives waren daselbst stationiert, welche in den verschiedensten Verkleidungen fortwährend Recherchen anstalteten. So gelang es ihnen auch, herauszubekommen, daß die Aufwartefrau des Hauptmann Meinert, die Frau Müller, über die man bisher nur Gutes erfahren hatte, in gewisser Hinsicht mancher Wünsche übrig ließ: sie stand seit längerer Zeit in Verbindung mit einem Manne von etwa 50 Jahren, der ab und zu auf ganz kurze Zeit in Wilmersdorf auftauchte und sich dann mit ihr in ihrer Wohnung in der Ludwigskirchstraße einschloß. Niemand kannte das Subjekt, und niemand wußte, woher es kam und wohin es ging. Nach und nach begannen auch die Leute, welche bis dahin aus Furcht geschwiegen hatten, um nicht mit der Polizei in Berührung zu kommen, etwas mittheilbarer zu werden. Ein Tapiergehülfe, der in der Umlandstraße beschäftigt war, gab an, daß er am Vortage des Verbrechens jene Frau Müller gegen acht Uhr Abends aus dem Garten des Hauptmanns hatte treten sehen und dann bemerkt habe, wie sie hinter den Backsteinen längere Zeit mit einem Manne gegangen sei, dessen Signalement genau mit jenem übereinstimmte, welches von dem einen der beiden Männer gemacht wurde. Derselbe Gehülfe erklärte, daß er am 25. gegen sechs Uhr in der Frühe, ehe das Verbrechen entdeckt worden war, bemerkt habe, daß der Schlüssel in der Hausthür stecke. Er hätte nichts darüber sagen wollen, aus Furcht, jene Frau Müller zu belasten, welche vielleicht nur aus Nachlässigkeit und Bergeßlichkeit den Schlüssel habe stecken lassen. Der Beamte, welcher speziell mit der Bewachung der Aufwartefrau betraut war, behauptete, daß sie seit einiger Zeit unruhig und besorgt schiene, als ob sie jemand erwartete. Anstatt des Abends direkt nach Hause zu gehen, blieb sie fast täglich unter verschiedenen Vorwänden vor dem Hause, nach allen Richtungen hin sich umsehend; oft sogar sah man sie gegen den Kurfürstendam gehen, als ob sie jemand entgegengehen wollte; bald jedoch kehrte sie wieder zurück mit niedergeschlagenem Ausdruck, weil sie vernünftlich jene Person nicht getroffen hatte. Dies war die Situation, als am 3. huten April gegen fünf Uhr Nachmittags Dühms gemeldet wurde, daß eben ein unbelastetes Individuum Frau Müller besucht habe und sich mit ihr eingeschlossen hätte. (Fortsetzung folgt.)

**Zur Sommer-Saison**  
 empfiehlt dem geehrten Publikum das  
**Gummiwaaren-Geschäft von**  
**N. B. MIRTENBAUM,**  
 Petrikauer-Strasse Nr. 33  
 folgende Specialitäten:  
**Schuhwaaren**  
 HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE  
 — für —  
 Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder  
**Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,**  
**Handschuhe** Glassé, Sacmisch, Englisch  
 und Moeco.  
**Linoleum-Wachstuch-Fabrikate**

**Underwood**  
  
 Lager Optischer und  
 chirurgischer Artikel  
 Schreibmaschinen  
**Underwood und Hammond**  
 die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man  
 letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Appa-  
 rate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu  
 den besten Preisen gemacht bei

**A. Diering**  
 Optiker.  
 Petrikauer Straße 87.  


**Höhere Webschule**  
**in Lambrecht (Rheinpfalz.)**  
 wissenschaftliche praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen  
 der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots,  
 Arleys und Paletotstoffen. Kursus für junge  
 Leute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1  
 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September.  
 für junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen,  
 kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl  
 die polnische als auch der russischen Sprache mächtig ist.  
 Prospekte und Auskunft kostenlos durch  
 Direktor Wilh. Jansen.

**Graphische Anstalt**  
**R. RESIGER** Lodz,  
 Neue-Promenade 39.  
 liefert zu äusserst billigen Preisen

Bellers Blitz-Registatoren	à 90 Cop.
Reservemappen für Briefe u. Rechnungen	„ 60 „
Bellers Wandhaken f. Quittungen u. Frachtbriefe	„ 25 „
Ablegemappen für Frachtbriefe	„ 50 „
Ablegemappen für Quittungen	„ 35 „

Einlage u. Entnahme von Schriftstücken  
 ohne Bewegung von Theilen, daher kein  
 Hinderniss beim Überschlagen der Pa-  
 piere u. auch kein Zerreißen derselben.

Unbegrenzte Dauerhaf-  
 tigkeit, weil nur mas-  
 sive Theile.

Engrosbändler u. Wle-  
 derverkäufer erhalten  
 entsprechenden Rabatt.



Das  
**photographische Atelier**  
 von  
**F. STOLARSKI,**  
 Petrikauer-Str. Nr. 166.  
 ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.  
 — Mäßige Preise. —

**Sanatorium und Wasserheilanstalt**  
**Bistrai** bei Bielitz,  
 schlesische Beskiden  
 Sonnen-, Luft- und Lichtbäder.

**Cur-Cognac und Cur-Weine.**  
 Direkt importirt:  
**Cognac der Firma Bouteleau & Co.**  
 seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste  
 empfohlen. —  
 Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.  
 Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**  
**Champagner:** Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in  
 Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen  
 leichten Bowlen-Wein. —  
 Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.  
 empfiehlt die  
**A. TRAUTWEIN,**  
 Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung  
 Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

**Krystall-Wasser.**

Die gewöhnliche Benutzung des unfiltrirten  
 Wassers, wenn es auch dem Schein nach ganz  
 rein zu sein scheint, ist aus gewissen Ursa-  
 chen als hauptsächlichster Grund vieler ge-  
 fährlichen und ansteckenden Krankheiten all-  
 gemein anerkannt worden. Das französische  
 Magazin an der Graf Bergs-Strasse Nr. 8  
 in Warschau empfiehlt den für ihre Gesund-  
 heit besorgten Personen unter Garantie

**Alberi's Filter,**

welche jeder selbst öffnen und reinigen kann.  
 (8 silberne Medaillen in Paris und Warschau).  
 Kaiser-Syons-Filter von 1 Hbl. 80 Kop an.  
 Kaiser-Syons-Filter von 9 Hbl. an. Den Käu-  
 fern steht das Recht zu, bei Aukauf der Filter  
 ihre Wirksamkeit zu prüfen.

Ein möblirtes zweifelhütiges

**Frontzimmer**

ist an einen oder zwei Herren per so-  
 fort zu vermieten. Auf Wunsch mit  
 Kost. Petrikauer-Strasse Nr. 92 II. Etage,  
 Wohnung Nr. 9.

Ein schöner großer, an der Front  
 gelegener

**Kohlenplatz**

mit Bahngleise ist auf der Widzewka-  
 Straße Nr. 65 von 8. October a. c. zu  
 verpachten.  
 Näheres zu erfragen dortselbst beim  
 Verwalter.

**Junger Kaufmann,**

21 Jahre alt, mit allen kaufmänni-  
 schen Arbeiten sowie der Buch-  
 führung vertraut, flotter Maschin-  
 schreiber, der Landessprachen mäch-  
 tig, 2 Jahre bei einer Act. Ges.  
 als deutscher Corr. thätig gewesen,  
 sucht, gestützt auf gute Zeugnisse  
 & Referenzen, dauernde Stellung.  
 Ant ist kann sofort erfolgen. Of-  
 ferten unter G. N. 55 nimmt  
 die Exp. d. Blattes an.

Stellung u. Existenz durch  
 brieflichen prämiirten Unterricht (80  
 ohne Vorherzahlung

**Buchführung**

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,  
 Schönschrift, Stenographie.  
 Bitte gratis Prospekt zu verlangen.  
 Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.  
 Otto Siede — Elbing, Preussen.

Gründlichen Unterricht  
 in der  
**doppelten**

**Buchführung**

ertheilt:  
**J. MANTINBAND.**  
 diplom. Lehrer der Buchführung,  
 W i d z e w s k a Str. Nr. 61, (schräg  
 über der russischen Kirche, vis-à-vis  
 der Kasnawerkso).  
 empfängt täglich von 1—2 Uhr Nach-  
 mittags—und von 7—8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends.

**BUNTGLASIMITATION**

für Fensterdecoration. Augenblicklich auf  
 das Glas Aufkleben. Langjährige Dauer-  
 haftigkeit erprobt. 180 Muster von 30  
 Kop. bis 1 Hbl. 50 Kop. pro Meter  
 Die Breite 1/2 Meter. Haupt-Fabrik-  
 lager im Französischen Magazin in  
 Warschau, Berg-Strasse 8.

**Vorzüglich unterrichtet**

über Kapital-Anlage  
 und Spekulation sind  
**Neumann's** Green-  
 Nachrichten.  
 Berlin NW. 7. Schadowstr. 10/11.  
 \* Probenummern kostenlos.

**Richard Lüders**

Görlitz u. Berlin NW 7.  
 Patentanwalts-Bureau.

**BERNDORFER METALLWAAREN-FABRIK**  
**ARTHUR KRUPP,**  
 in Moskau, Schmiedebrücke,  
 empfiehlt Hotelbesitzern und Privaten Erzeugnisse aus  
**silberweisem, massivem Alpaca-Metall**  
 in natürlichem Zustande,  
 sowie auch gedeckt mit  
 einer starken Schicht Silbers  
 Ferner **Küchengeräth**  
 aus **Reinnickel.**  
 Vertreter für das Königreich Polen:  
**STANISLAUS BUKOWSKI,**  
 Warschau, Orła 6.  
 Verkaufsstellen in allen besseren  
 Haushaltsgeschäften.



In meiner dreiklassigen  
**Mädchen-Handelsschule**  
 mit den Rechten der Regierungsschulen  
 Zawadzka-Strasse Nr. 9  
 beginnen die Examinas am 16. (29.) August und der Unterricht am 19. August  
 (1. September) l. J.  
 Eingaben um Aufnahme sind in der Schulkanzlei täglich von 10 bis  
 12 Uhr Mittags auf den Namen des Inspektors abzugeben.  
**O. Waszczyńska.**

**ST. RAPHAEL-WEIN**  
 Man hüte sich vor Fälschungen!  
 Man hüte sich vor Fälschungen!



**Die höchsten Preise**  
 zahlt beim Ankauf von  
**Gold, Silber u. Edelsteinen**  
 das Juwelier-Geschäft von  
**Moritz Gutentag.**  
 Peter Bing Nr. 3.  
 Moritz Gutentag Nr. 3.


In der  
**Schule Thomas,**  
 Andrzeja-Strasse Nr. 11,  
 hat der Unterricht begonnen. Die Schule unter Leitung einer  
 Pädagogin bereitet speziell Schüler für Regierungsschulen vor.  
 Das Programm der 1. und 2. Klasse entspricht denselben Klassen  
 der Manufactorschule. Bei der Schule befinden sich Abendcours für  
 Erwachsene. Annahme neuer Kandidaten täglich bis 9 Uhr Abends.

**Knaben-Handelsschule**  
**Mädchen-Handelsschule**  
 in Babianiec.  
 Die Aufnahmeprüfungen finden am 18./31 August und 19. August  
 (1. Sept. mber) Vormittags 9 Uhr statt.  
 Anmeldungen sind an den Director der Handelsschulen zu adressiren.  
**Der Vorstandschafsrath.**

**Höhere Webschule zu Chemnitz**  
 in Sachsen,  
 verbunden mit Werkmeister- und Musterzeichnerschule, sowie Vor-  
 schule und Lehrwerkstätte für mechanische Weberei, erteilt in  
 allen Fächern der Weberei gründlichen Unterricht nach bewährter Lehrweise und  
 eröffnet am 5. Oktober 1903 den 87. Jahreskurs in den erweiterten, mit  
 neuen vorzüglichen Maschinen und Behältnissen ausgestatteten Räumen.  
 Anmeldung bis 20. September 1903 erbeten. Prospekte und näheres  
 Auskunft erteilt.  
 Chemnitz, im Juni 1903.  
 Das Directorium der höheren Webschule.  
 Bruno Sieler, Stadtrat.

ist der beste Freund des  
 Magens.  
 Von allen bekannten Weinen in  
 dieser der am meisten  
 stärkende, tonische u. kräftigende.  
 Sein Geschmack ist ausgezeichnet.  
**Compagnie du vin St.  
 Raphaël Valence (Drôme),  
 France.**

**Große Neuheit!**  
 für Herren!  
 Für Herren, die einen Werth auf  
 elegante Fagon der Bekleider legen,  
 giebt es nichts Besseres, als dieser  
 neu erfundene  
**Apparat „Mode“.**  
 Mit demselben kann man abgetragene  
 Bekleider wieder wie neu herstel-  
 len. Niemand sollte versäumen, sich  
 diesen Apparat anzuschaffen. Zu  
 haben bei  
**GUSTAV ANWEILER,**  
 Lodz, Rawrot-Strasse Nr 1.



**Schlesischer Obersalzbrunnen**  
**Oberbrunnen**  
 Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.  
 Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den  
 Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn.  
**Furbach & Striebol,** Salzbrunn in Schlesien.  
 Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

**WINTERGARTEN**  
 Petrikauer-Strasse Nr 151.  
 Donnerstag den 3. September 1903.  
**Benefiz**  
 für den beliebten russisch-jüdischen  
**Komiker Herrn  
 F. Arsenieff.**  
 Unter Mitwirkung der Herren G. von  
 Meh, Bronawski, Alenand und der  
 hiesigen Komiker Herrn Voelg.  
 Vollständig neues Programm!

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung  
**T. Bronk,**  
 Petrikauer-Strasse 14  
 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier- Füll-  
 öfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser,  
 Fleischmesser, Säbren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messing-  
 plättchen, amerik. Wringmaschinen, Eischränke, Ofenvorsätze, Tisch- und  
 Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirte Küchengeräthe, sowie Prima  
 Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

**Clichés**  
 für Kataloge und Inserate  
 in wirkungsvoller Ausführung liefert:  
 Die  
**Chemigraphie u. Stereotypie**  
 VON  
**Alfred Zoner**  
 Warschau, Chmielna 26.  
 Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.  
 in grosser Auswahl.  
 In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes.  
 Dzielna 13.

**Goldene Medaille London 1893**  
 Bei Nachahmung wird gewarnt.  
**Hygienische  
 Bor Thymolseife**  
 vom Apotheker  
**H. F. Jürgens,**  
 gegen Finnen, Sommersprossen, gelbe  
 Flecken und übermäßiges Transpiren,  
 empfiehlt sich als wohltuend. Die  
 Thymolseife höchster Qualität. Zu haben  
 in allen größeren Apotheken, Droguen-  
 und Parfümeriewaaren-Handlungen  
 in Warschau und Lodz.  
 1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.  
 Haupt-Abtheilung bei  
 H. F. Jürgens in Moskau.

**A. TRAUTWEIN,**  
 Petrikauerstr. 78, vis-à-vis d. Conditorie d. Hrn. Roskowskiki.  
 Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau  
 Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.  
 stets frisch gebrannt.  
**Kaffee**  
 von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.  
 pro Pfund.



**Garten-Restaurant**  
**GEBR. GEHLIG** am Stadtwalde  
 — empfiehlt: —  
 Vorzügliche Küche.  
**Balsaal**  
 für sämtliche Veranstaltungen  
 gratis.  
 Cabinets mit besonderem Eingang.  
 In den Cabinets dieselben Preise  
 wie im Restaurant.  
 Zur Bequemlichkeit des geehrten  
 Publikums ist Telefonverbindung  
 vorhanden.  
 Hochachtungsvoll  
**ADOLF INIS.**

**Dr. med. Goldfarb**  
 Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.  
**Zawadzka-Strasse Nr. 18.**  
 (Ecke Bulgansta Nr. 1), Haus Grö-  
 denski. Sprechstunden: 9-12 Uhr  
 Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für  
 Damen v. 5-8 Uhr Abends; Sonntags  
 nur von 9-12 Uhr.

**Dr. S. Kanto**  
 Spezialist für Haut-, Geschlechts-  
 u. venerische Krankheiten,  
 Krötka-Strasse Nr. 4.  
 Sprechstunden von 8-2 und von 6-9  
 für Damen von 5-8 Uhr.

**Biele**  
**Tausende Mark**  
 kann Jedermann durch Beihilfung an  
 einem gewinnbringenden Unternehmen  
 bei sehr geringer Einlage (monatlich  
 nur M. 5 und M. 10.) erwerben.  
 Ausführliche Auskunft wird erteilt  
 durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck,  
 Ginnerstr. 24a., Deutschland.